



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

293 (29.6.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-281267](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-281267)

so ist, so ist es das Geheimnis von de Valera's Erfolg. Er ist nie ein Opportunist gewesen, hat nicht einmal nach den blutigen Osteragen in Dublin an seinem Ziel gezweifelt und hat nie seinen Haß gegen England aufgegeben. Als im Jahre 1922 die übrigen Führer der irischen Unabhängigkeitsbewegung ihren Frieden mit England machten und Irland zu einem Mitgliedstaat im englischen Weltreich wurde, blieb de Valera abseits stehen. Für ihn gab es keine Kompromisse, keinen Frieden mit dem Erbfeind auf ungleicher Grundlage.

Zehn Jahre lang mußte de Valera warten, bis das irische Volk ihn in die Führung des Freiheitskampfes berief und er die Verwirklichung seiner Pläne für die Unabhängigkeit Irlands in Angriff nehmen konnte. Schritt für Schritt, ohne Haß und Leidenschaft ging er fünf Jahre lang auf sein großes Ziel zu. Zuerst kam die Verweigerung der Pachtsteuern, die von den irischen Bauern an die englischen Besitzer ihres enteigneten Bodens gezahlt worden waren. Dann kam die Ausschaltung des englischen Generalgouverneurs, der nominell die englische Krone im Freistaat vertrat, kam die Abschaffung des für England und gegen de Valera eingestellten Senats, kam die Pflege und Förderung des Gaelischen, der alten irischen Sprache, kam die fortschreitende Industrialisierung des Landes, verbunden mit der Umstellung von der extensiven zur intensiven Landwirtschaft. England antwortete dagegen mit Bölen auf die Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte aus Irland und mit anderen wirtschaftlichen Zwangsmassnahmen, die Irland auf die Knie zwingen sollten.

Aber Irland ließ sich nicht mehr zwingen, und de Valera wußte genau, daß die Zeit für militärische Zwangsmassnahmen vorüber war. Ruhig ging er seinen Weg weiter, verhandelte auch dann und wann mit der englischen Regierung, soweit diese Verhandlungen seinen Zwecken dienten und stellte sogar für die Einrichtung des transatlantischen Luftverkehrs ein großes Gelände am Shannonflughafen zur Verfügung. Aber nie gab er in grundsätzlichen Dingen nach, und so oft auch englische Unterhändler in Dublin auftauchten — sie erhielten immer nur die Antwort, daß eine Verständigung zwischen den beiden Ländern nur auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung möglich sei. An der fälschlich abgeschlossenen Empirekonferenz beteiligte sich Irland ebenso wenig, wie es sich an den Krönungsfeierlichkeiten beteiligen durfte.

Am Tage vor Beendigung der Empirekonferenz, sozusagen als ihr Schlusswort, nahm der irische Landtag in dritter Lesung den Entwurf der von de Valera ausgearbeiteten neuen Verfassung an, worauf der Ministerpräsident den Landtag aufstieß und anführte, daß zugleich mit den Wahlen am 1. Juli eine Volksabstimmung über die Verfassung durchgeführt würde. Das Ergebnis dieser Wahlen und dieser Volksabstimmung unterliegt schon jetzt keinem Zweifel: De Valera und seine Partei, die Fianna Fail, werden eine große Mehrheit erhalten, und mit der gleichen Mehrheit wird das irische Volk seine neue Verfassung annehmen und sich damit automatisch vom Weltreich loslösen. Hinter de Valera stehen zum mindesten 75 v. H. der irischen Bevölkerung, die kleinen Bauern, die Arbeiter und Kleinbürger der Städte und nicht zuletzt die katholische Kirche, denn der irische Revolutionär ist immer ein gläubiger und frommer Katholik geblieben. Seine Dankbarkeit gegenüber der „alten seligmachenden Kirche“ bewies er dadurch, daß er ihr mit der neuen Verfassung eine Sonderstellung einräumte und das Dogma von der Unlöslichkeit der Ehe durch ein Verbot aller Ehescheidungen ausdrücklich anerkannte.

Literarische Funksendungen der Woche

Ein Hörbericht aus Mannheim / „Dardanellen—Galipoli“

„Durchs Laubertal“. Des Herten schon hatte uns der Reichsfender Stuttgart mit den Schönheiten unserer Heimat, mit Städten und Dörfern der Süddeutsche besungene. Am Sonntag der verflorenen Woche hörten wir nun aus Mannheim diesen wiederum von Hugo Landgraf fesselnd und mit viel Verständnis für die Landschaft und ihre Vergangenheit vermittelten Hörbericht. Der Sprecher und gleichzeitig auch Führer am Mikrophon hatte in sehr aufschlußreicher Weise neben den rein landschaftlich bedingten Schönheiten des Laubertals auch ein Stück Kulturgeschichte, insbesondere aber die große historische Vergangenheit der Orte Rilkshausen und Königshausen in seine Wanderung einbezogen. Weiterhin lernten wir Gumbert, die Heimat des Bismarcks und der Schleierstafeln, kennen, wobei der Hörbericht ein recht anschauliches Bild der dortigen Industrie entwarf. Das Hauptinteresse der Zuhörer dürften jedoch die aus der Zeit der Wandernkriege bekannten Schauplätze im Laubertal für sich in Anspruch genommen haben. In Rilkshausen stand anno 1476 Hans Böheim, der Propst der Bauern, auf, welcher im Volksmund als das „Pfeiferle“ weiterlebte. Auf Befehl der Kirche wurde der unermüdete Krieger in Würzburg verbrannt. Am 2. Juni des Jahres 1525 fiel bei Königshausen die Entscheidung; Georg Truchseß schlug die Bauern vernichtend. Der Funkenbericht ließ jene Zeit recht überzeugend wieder form und Bedeutung gewinnen. Die einzelnen Bilder sowie die Schilderung der Geschehnisse, nicht zuletzt auch das geschichtliche Aufzeigen aller Volkslagen vereinigen sich zu einem überaus günstigen Gesamteindruck von ausgezeichneter Wirkung.

„Rübezahl geht übers Gebirge“. Dieses für die Jugend bestimmte Märchen hat wohl manchen zum Nachdenken veranlaßt. Die

Keine faulen Kompromisse mehr

Italien von der Würzburger Führerrede begeistert

(Von unserem römischen Korrespondenten)

Rom, 28. Juni.

Die Würzburger Rede des Führers hat in Italien einen außerordentlich starken Eindruck hinterlassen. Die gesamte Presse beschäftigt sich in größter Aufmachung mit ihr, wobei die wichtigsten Einzelheiten hervorgehoben und unterstrichen werden.

Die Berliner Korrespondenten unterstreichen in diesem Zusammenhang, daß die Ausführungen des Führers den klaren Beweis erbracht hätten, daß Deutschland nach den jüngsten Ereignissen endgültig und unabänderlich darauf verzichte, weitere Versuche auf dem Wege des Kollektivsystems zu unternehmen. Uebrigens lasse, wie der Korrespondent des „Messaggero“ betont, der bestimmte Ton des

Führers bei niemanden Zweifel über Deutschlands Entschlossenheit auskommen.

Zu den jetzt in London wieder beginnenden Beratungen des Rüstungsausschusses betonen die römischen Blätter noch einmal, daß die Bereitschaft Italiens zur lokalen Mitarbeit nach wie vor vorhanden sei, wozu aber mit Nachdruck vor der üblichen Bahn, durch faule Kompromisse, Täuschungsmanöver usw. sogenannte „Lösungen“ erzielt zu werden. Auch der von Frankreich vorgeschlagene Plan einer Schließung der „Lücke“ an der spanischen Mittelmeerküste wird von der hiesigen Presse noch einmal wie in den letzten Tagen kritisch unter die Lupe genommen. Gleichgültig wie die Londoner Besprechungen ausgehen werden, wird Italien seine Interessen im westlichen Mittelmeer mit seinen eigenen Kriegsschiffen wahren.

An alle deutschen Studenten!

Zuerst die Pflicht! — Ein Aufruf des Reichsstudienführers

Heidelberg, 28. Juni.

Zum Abschluß der Reichsarbeitsstagung in Heidelberg hat der Reichsstudienführer Dr. Scheel mit folgendem Aufruf, der an alle Studentenfürher, deutschen Studentinnen und Studenten gerichtet ist, die Pflichten und die Zielsetzung des geeinten deutschen Studententums verfaßt:

„Unsere erste Reichsarbeitsstagung in Heidelberg ist abgeschlossen. Vier Tage ernster und intensiver Arbeit liegen hinter uns. In drei großen Gesamtsitzungen, in zwölf Einzelsitzungen der einzelnen Kreise und in einer Großkundgebung gemeinsam mit der Bevölkerung Heidelbergs haben wir vor der deutschen Öffentlichkeit Rechenschaft abgelegt über das Schaffen und Leben deutscher Studenten. Wir haben in großen Zügen die Verpflichtungen aufgewiesen, die uns aus unserer Bestimmung erwachsen. Wir haben den Willen bekundet, diese Verpflichtungen freudig und verantwortungsbewußt zu übernehmen, und mit dem

ganzen Schwung und der Kraft unseres jugendlichen Idealismus zu erfüllen.

Durchdrungen von dem Willen zur höchsten Leistung und zur äußersten Einsatzbereitschaft für das Werk des Führers sieht heute das deutsche Studententum an seinem Platz. All unsere Arbeit, gleichgültig, ob es sich um die politische Erziehung, wissenschaftliche Forschungsarbeit, die körperliche Erziehung, den sozialistischen Einsatz im Landdienst, den Fabrikdienst, in der Erntehilfe, um die Gestaltung unseres neuen Lebenszieles und um die Erfüllung kulturpolitischer Pflichten handelt, ist gekennzeichnet von diesem Geist.

Beseelt von diesem Geist stellen wir aber auch erneut die Forderungen des wagnisvollen Programmpunktes der NSDAP. Wir sind entschlossen, die Wege zu finden, um jeder vollen deutschen Wegabgabe den Weg zur Hochschule zu öffnen.

Reichsminister Rast hat uns in seiner Rede für die Idee politischen Soldatentums erneut begeistert. Wir wollen alle politische Soldaten werden. Wir wollen durch

ner Staat gibt es in Zukunft ein „Cire“, den alten gaelischen Namen für Irland.

England hat bisher, abgesehen von dem Wirtschaftskrieg, gute Miene zum bösen Spiel gemacht und wird sie auch weiter machen, weil ihm einfach nichts anderes übrig bleibt. Jeder Versuch, zur Verhinderung der kalten irischen Revolutionen Machtmittel einzusetzen, müßte unübersehbare Auswirkungen haben. So wählt England, wie immer, das kleinere Übel. Nur an der Unabhängigkeit des irischen Nordens wird es eisern festhalten, trotzdem es jährlich erhebliche Zuschüsse zu der Verwaltung des Iwerkastates leisten muß. Aber dieses Übel, mit den Nachkommen der während der Kolonisationszeit nach Irland verpflanzten protestantischen Engländer ist und bleibt Englands Sprungbrett in Irland für den Fall, daß

eine andere Zeit andere Maßnahmen erfordern sollte. Außerdem hat England mit dem Krieg

Ulfers auch wirtschaftlich gesehen seine Hand an der Gurgel des Cires, weil Südirland trotz aller Industrialisierungsmassnahmen auf die Dauer ohne das industrielle Nordirland nicht lebensfähig ist. Das weiß auch de Valera, und weil er es weiß, ist sein Lebenswerk, die Befreiung aus Irlands, für ihn mit der Durchführung der neuen Verfassung noch nicht beendet. Auch diese Verfassung, die ihm als erstem Präsidenten Cires fast unbefristete Vollmachten erteilt, bleibt ihm vorläufig noch Mittel zum Zweck. Voraussetzungen wird de Valera jedoch nach Herstellung der völligen Gleichberechtigung seine Taktik ändern und vorerst einen Ausgleich mit England anstreben.

Zucht und Ordnung, durch Sauberkeit und Form, durch Leistung und Haltung diese Forderungen erfüllen. Und so richte ich an euch, deutsche Studenten, den Appell: Ich erwarte von euch, daß ihr nicht nur zu jeder Zeit bereit seid, eurem Vaterland als Waffenträger Blut und Leben zu opfern, nein, ich erwarte auch von euch, daß ihr die politischen Soldaten seid, die nicht nur für unsere Generation, sondern für Jahrhunderte die Grundlage legt, auf der unsere Nation zu leben vermag. Ich fordere von euch, daß keiner wankend wird, daß er gerade steht, daß er lauter leidet in Zucht und Ehre.

Schon heute sind die Anforderungen groß, die ich an euch stelle: Ich bin aber entschlossen, im Laufe der kommenden Semester die Anforderungen an euch noch weiter zu erhöhen. Nur durch ständig steigende Leistungen können wir Führer und Volk dienen. Ihr, Studentenfürher, die ihr nun wieder an eure Hoch- und Fachschulen zurückkehrt, habt die Verlässlichkeit und Vollständigkeit dieser Forderungen zu sein. Und euch, meine Kameraden im ganzen Reich, sage ich: Für uns gibt es keine Sonderrechte, sondern nur Sonderpflichten, damit einst der Tag kommt, da niemand mehr an Deutschlands Hoch- und Fachschulen studiert, der nicht ein Vorbild wäre für jeden deutschen Volksgenossen.“

In Kürze

Anlässlich der Feier des 200jährigen Bestehens hat die Universität Göttingen eine Reihe von namhaften Spenden erhalten, die die Höhe von fast zwei Millionen Reichsmark erreichen und die dazu dienen werden, bereits bestehende Universitätsanstalten auszubauen und neue Anstalten für Forschungszwecke ins Leben zu rufen.

Auf der Verwaltungsratsitzung, die am Vorabend der Eröffnung des Kongresses der Internationalen Handelskammer stattgefunden hat, wurde Thomas J. Watson, der bekannte amerikanische Industrielle und Präsident der internationalen Business Machines Corporation, einstimmig zum Präsidenten der Internationalen Handelskammer für die Zeit von 1937 bis 1939 gewählt.

In Beantwortung zahlreicher Fragen zu der Lage in Spanien erklärte Außenminister Eden am Montag bei Beginn der Sitzung im Unterhaus, er hoffe, am Dienstag in der Lage zu sein, Erklärungen über die Neuregelung der Seelkontrolle in Spanien abgeben zu können.

Soll man also „Deutscher“ oder „Deutscher“ unter dieser Bedrückung leben? — Das ist die Frage, die sich mancher in der Lage Coctail

„Wie amüsant ist das! — Das ist die Frage, die sich mancher in der Lage Coctail

Meister Gutenberg zu Ehren

Als Vorbereitung der 500-Jahrfeier der Buchdruckerkunst im Jahre 1940 veranstaltet Gutenberg's Geburtsstadt Mainz eine Festwoche, die im Kurfürstlichen Schloss begann. Eine Kantate von Felix Haade erlebte dabei ihre Erkaufung, zu einem Teil von Hans Sachs' „Wahrhaftige Beschreibung ewelicher Stämme, Gerufe, Handwerke und Künste“ — in Reimen geleitet von Hans Sachs. Den Festwochen trug die Direktor des Mainzer Stadtarchivs, Dr. Dertsch, über „Mainz zur Gutenbergzeit“. In eingehender Arbeit hat er es unternommen, ein Bild der Umgebung des Menschen Gutenberg zu entwerfen. Am Abend kam Kauters Oper „Doktor Johannes Faust“, die größtenteils Mainz zum Schauplatz hat, zum ersten Male zur Aufführung.

Auch die Stadt Strassburg hat beschlossen, eine 500-Jahrfeier für Johannes Gutenberg, der in der elsässischen Hauptstadt noch weisbar von 1434 bis 1444 gelebt und an dem Vorhaken seiner hohen kulturellen Erfindung der „Kunst zum Drucken von Büchern mit beweglichen Einzelbuchstaben“ gearbeitet hat, im Jahre 1940 durchzuführen. Diese Veranstaltung soll alle bisherigen Festlichkeiten dieser Art an geblüh überreffen.

In Etzville wurde gleichzeitig ein Verein gegründet, dessen Hauptaufgabe es ist, eine „Gutenberg-Gedächtnisstätte“ in der Burg Etzville zu schaffen. Auf der Etzville Burg hat der Kurfürst Adolf von Mainz im Jahre 1469 Johann Gutenberg zum Hofbibliothekar ernannt. Weiter ist Etzville als Druckort für das lateinisch-deutsche „Vocabularium ex quo“, das auf der Frühzeit der Buchdruckerei stammt, ange geben.

Welchen Wert Druckarbeiten Gutenberg's in aller Welt heute noch haben, erweist auch die Rechnung aus London, daß in dem bekannten Londoner Versteigerungssaal Sotheby's am dem ersten Gutenbergbildern (eine Ausgabe aus dem Jahre 1455, die auf einem englischen Bauerngelehrten in quierbaltem Zustand auf gefunden worden war) von einem Amerikaner für rund 100.000 Mark gestigert worden ist.

bei erwies sich die funktionelle Bearbeitung der einzelnen Teile als sehr wirksam. Die Mission des Schlachtfeldes wurde in hohem Maße gewahrt, der Eindruck des Geschehens war unmittelbar und äußerst wahrheitsgetreu. Die Sendung, die ein sinnreiches Gedenken deutschen und türkischen Heldentums darstellte, erhielt durch die Mitwirkung ehemaliger Dardanellenkämpfer besondere Bedeutung.

„Deutschland ist schöner geworden“. Dieser Ausspruch von Robert Ley hat natürlich nichts mit dem Landschaftsbild unseres Vaterlandes zu tun. Wir können uns aber noch sehr gut an jene Zeiten erinnern, da die Arbeitslosigkeit immer höher stieg und geradezu astronomische Ausmaße anzunehmen drohte. Es ist eines der hauptsächlichsten Verdienste der nationalsozialistischen Regierung, durch ein vorbildliches Arbeitsbeschaffungsprogramm jedem Volksgenossen wieder Arbeit und Brot gegeben zu haben. Der einzelne kann sich wieder seines Daseins freuen und dadurch erscheint ihm die Welt auch schöner. Die Hörfolge von Hans Röpke zeigt den wirtschaftlichen Genesungsprozess Deutschlands im Beispiel einer Familie bzw. der einzelnen Angehörigen derselben, welche früher wohl ebenfalls größtenteils der Geißel der Arbeitslosigkeit verfallen wären, von denen jedoch heute jeder einen brauchbaren und geübten Beruf hat. Für die Spielleitung zeichnete F. W. Wallenborn verantwortlich.

Mit 372 Stundenkilometer über die Reichsautobahn“ war ein Hörbericht benannt, welcher in der Reihe „Gesunder Körper — gesunder Geist“ vom Reichsfender Stuttgart aus Berlin übertragen wurde und in Gestalt einer Unterhaltung mit dem deutschen Reichsfahrer Caracciolo und dem Kennleiter der Mercedes-Werke, Roubauer, recht interessante Einblicke in die neueste Entwicklung des deutschen Automobilbaus, außerdem aber auch solche in den Verdegang Caracciolo's gewährte.

Richard Sievogt.

Wie,

„Wie amüsant ist das! — Das ist die Frage, die sich mancher in der Lage Coctail

„Wie amüsant ist das! — Das ist die Frage, die sich mancher in der Lage Coctail

„Wie amüsant ist das! — Das ist die Frage, die sich mancher in der Lage Coctail

„Wie amüsant ist das! — Das ist die Frage, die sich mancher in der Lage Coctail

„Wie amüsant ist das! — Das ist die Frage, die sich mancher in der Lage Coctail

„Wie amüsant ist das! — Das ist die Frage, die sich mancher in der Lage Coctail

„Wie amüsant ist das! — Das ist die Frage, die sich mancher in der Lage Coctail

„Wie amüsant ist das! — Das ist die Frage, die sich mancher in der Lage Coctail

„Wie amüsant ist das! — Das ist die Frage, die sich mancher in der Lage Coctail

„Wie amüsant ist das! — Das ist die Frage, die sich mancher in der Lage Coctail

„Wie amüsant ist das! — Das ist die Frage, die sich mancher in der Lage Coctail

„Wie amüsant ist das! — Das ist die Frage, die sich mancher in der Lage Coctail

„Wie amüsant ist das! — Das ist die Frage, die sich mancher in der Lage Coctail

Wie „amüsiert“ man sich heute im Fernen Osten?

Alles ist da: Kino, Bar und Tanzpalast / Die Sache hat aber doch ihre Nöckchen

(Von unserem Mitarbeiter im Fernen Osten Hans Tröbst.)

„Wie amüsiert ihr euch denn nun so eigentlich da draußen?“ — das ist auch so eine von den vielen Fragen, die man auf Urlaub im „Fernen Osten“ immer wieder beantwortet soll.

„Ja, Gott, Kinder: „amüsieren“ und „amüsieren“ ist ein weites Feld und jeder versteht etwas anderes darunter. Außerdem kommt es auf die Stadt an — im lustigen Charbin z. B. wird ein „professioneller Betriebsmischer“ in den unzähligen russischen Lokalen durchaus auf seine Rechnung kommen, im nächsten Dairen, dem Hauptleistungshafen der Mandchurei, einer Stadt, die immerhin über eine halbe Million Einwohner zählt, und die einen durchaus europäischen Eindruck macht, liegen die Dinge wesentlich anders. Sozusagen „kräftig“. Hat man z. B. in „der“ russischen Konditorei seine Tasse Kaffee und drei große Stück Torten für insgesamt 35 Pfennig verdrückt und eine Stunde lang tiefinnig vor sich hingestarrt, dann läßt man sich zumeist in einer Anwandlung von Bienenangst den Lokalen „Moinitur“ bringen, um — genau wie daheim — den „Vergnügnungsanzeiger“ zu studieren. Zunächst die Kino-Liste: heute wieder mal nur unverständliche japanische Samurai-Filme, englische und amerikanische Kutschfahrten, während Deutschland „Schlansche“ meldet. Diese Nummer des heutigen „Festprogramm“ fällt also aus.

Dafür vermeldet das Tanzlokal „Pompeji“ — ein Tanzlokal „Pompeji“ zu nennen, ist wohl auch nur in Fernost möglich — das Eintreffen „neuer, charmanter Tanzpartnerinnen“ aus Korea, Japan, China und Europa, was in diesem Falle „Ruhland“ heißen soll.

Die christliche Seefahrt vergnügt sich

Hm! Pompeji — wäre zu überlegen... aber nein! Halt mal! Wo ist denn die Schiffsliste? .. Aha! Hier! Gleich sechs Dampfer auf einen Schlag. Also fällt Pompeji wegen Überfüllung aus. Denn ein „Sankt Pauli“ oder so was ähnliches gibt es in dieser großen japanischen Hafenstadt nicht und Pompeji ist so ziemlich das einzige Lokal, wo sich die christliche Seefahrt ungehindert und ungezwungen die Beine vertreten kann.

Soll man also lieber in die „German Water“ oder „Deutsche Bäckerei“ gehen, die eben unter dieser Bezeichnung von zwei geschäftsmächtigen Chinesen ausgemacht worden ist und wo man tatsächlich ausgebackenen Kuchen und Konfekt, genau wie in Germany bekommt? Aber „egal“ Kuchen futtert ist auf die Dauer auch wenig an- und aufregend — dann schon lieber „Deutsche Wurst“ in der „Germania“ essen. Aber dies Lokal hat kirchlich pleite gemacht, weil in der heißen Jahreszeit kein Mensch Wurst essen mag oder kann...

Oder soll man in irgendeine der unzähligen japanischen Bars gehen? Für den Neuling ganz amüsant — der Kenner wendet sich mit Grausen. Denn sofort hat man dort sechs kleine, wenn auch sehr nette Geishas auf dem Kasse, die alle die Verpflichtung haben, oder in sich fühlen, den Gast unterhalten zu müssen. Selbstverständlich in allen Ehren. Aber dafür eine Lage Cocktails nach der anderen ausgeben

müssen und sich mit keiner Silbe verständigen zu können, dazu das ewige Gefächere und Gefächere — für geruchsame Naturen, die gern mit ihrem „Schatten“ rechnen, ist das auch nichts. Dann schon lieber in die kleine, aber so berühmte japanische Bierstube, wo das gute bänische Pilsbier ausgeschenkt wird, eine Stube, wie in Berlin-N., halb so groß wie ein normales Zimmer, aber vom frühen Morgen bis zum späten Abend gerappelt voll. Man wartet durch eine Erdnuß-Schalen-Schicht von 3 Zentimeter Höhe und sitzt auf winzigen Hockern in drangvoll fürchterlicher Enge, ist die gratis gelieferte Erdnuß- und gerösteten Erdnuß und spült den damit erzeugten Durst wiederum mit kühlem und — was man von einem Japaner gar nicht erwarten sollte — ausgezeichnet gepflegtem Bier hinweg. Aber länger als drei Maß — es gibt sogar Krüge hier! — hält man es dort auch nicht aus, allbeweilen dann auf den niedrigen Hockern die Kniekehlen steif zu werden beginnen, die eben nur in einem einzigen Lokal dieser Großstadt gelegentlich gemacht werden können, im „Ehrenwerten Kafadu“ und diesen „Ehren-

werten Kafadu“ wollen wir uns jetzt mal ein bißchen näher ansehen, allbeweilen er typisch für den japanischen Tanz- und Amüsierbetrieb ist.

Im „Ehrenwerten Kafadu“

An der Garderobe gibt man die Mäntel ab, die von den kleinen Mädchen mit vier Handumdrehungen — o Graus! — zu kleinen Paketen zusammengekniffen und in ebensovielen kleine Wandschleifächer gestopft werden. Kleine chinesische Boys, die wie Lissjungen aussehen, säubern rasch mit Hahnenfederbüscheln die staubigen Tische, eine Kasse fehlt, dafür gibt es ein paar tiefe Verbeugungen eines Empfangschefs und schon steht man mitten drin im ersten und besten Tanzlokal „unserer Stadt“.

Aber zunächst muß sich das Auge erst mal an das schwüle Dämmerlicht, die Nase an ein wogendes Duftmeer ebensolcher „Parfüms“ und das Ohr an das gedehnte, was man gemeinhin „Musik“ zu nennen pflegt, die hier befonders hart mit Geräusch verbunden ist. Dekorationen: Unzählige Lampen, buntfarbige Papiergirlanden und blühende Kirsch-

bäume, getreu aus Papier und Pappe nachgemacht. In der Mitte der kreisrunden Halle eine ebenso kreisrunde, aber mit einem Nickelgeländer eingezäunte Tanzfläche, die an eine Birtusmanege erinnert. Und in dieser Manege, auf kleinen Stühlchen, mit dem Rücken zum Gitter, wie eine glühende Perleschnur die besagten „charmanten Tanzpartnerinnen“, deren „Toiletten“ und Figur — sagen wir es offen — die Bewunderung der Männer und den Reiz der Frauen erregen.

Rin ins Vergnügen!

Das Tischchen ist zwar reichlich klein, aber immerhin: die Pulle Bier, die man hier für 45 Pfennig trinkt, die vier Gläser und die japanische Streichholzschachtel haben Platz darauf. Dieses Bier ist hübsch warm und die Erdnuße gehörten dazu wie Salz auf Butterbrot.

Und die Mädchen, die da in der Manege herumhüpfen? Oh! Das sind alles sehr nette — und wenn man den Fachmännern Glauben schenken darf — zumeist verhältnismäßig sozusagen recht tugendhafte Mädchen. Sie werden vom Unternehmer auf Wochen oder Monate „engagiert“, haben Unterkunft und Verpflegung frei, ebenso Kleidung — und was für Kleider! — dürfen keinen Alkohol trinken, sich nicht mit den Gästen zusammensetzen und sind — genau wie in einem Internat — auch sonst für die Dauer des Kontraktes gewissen Freiheitsbeschränkungen unterworfen, weil eben der Ruf des Lokals mit seinen Tänzerinnen steht und fällt.

Im ganzen ist das jedoch ein Geschäft, das sich für die Tänzerinnen durchaus lohnt. Denn der Kabalier zahlt, wenn er gut gelaunt ist, für einen Tanz gleich mehrere „Bons“, die die Mädchen bei Lokalschluß abliefern müssen und von deren Wert sie ihren prozentualen Anteil erhalten. Auf diese Weise stehen sich beliebte Tänzerinnen recht gut und manche arme Studentin hat sich hier schon die Mittel zu ihrem Studium erlangt.

Besonders grazios tanzen die kleinen Japanerinnen auf ihren biden „Kantinen“, die sie noch dazu mit der großen Hebe festhalten müssen, während die Chinesin auch auf dem Tanzparkett das auszeichnet, was man gemeinhin „Haltung“ nennt... nur schade, daß man all diese netten Mädchen nicht an den Tisch heranziehen und mit ihnen ein bißchen „Möhen“ kann... auf seine Rechnung kommt also

Die Quartierwirtin meint es zu gut

Die Kompanie steht auch ohne Wasserwaage

(Eigener Dienst)

hi. Bunzlau, 28. Juni.

Eine heitere kleine Begebenheit trug sich dieser Tage während der Manöver in der schlesischen Stadt Bunzlau zu. Ein auswärtiges Bataillon hatte hier in Quartier gelegen. Als es aus Weitemarschieren ging, war der Abschied auf beiden Seiten sehr herzlich. „Haben Sie auch nichts vergessen?“ fragte eine Frau ihren Schützling besorgt. Nein, er hatte nichts vergessen. Doch kaum war der Soldat aus dem Haus, als der Frau ein seltsamer Gegenstand in der Futrücke auffiel. Den konnte doch nur der Soldat vergessen haben. Sie nahm den Fund unter den Arm und lief, so schnell sie konnte, dem Soldaten nach. Das Bataillon war aber schon angetreten und die Frau konnte ihren Quartiergast nicht entdecken. Da gab sie das Instrument einem anderen Soldaten und bat ihn, es seinem Kameraden weiterzugeben, dem es ja fehlen müsse. Als die Frau glücklich wieder zurück kam, fragte sie ein im Hause wohnender Maurer, ob sie nicht die Wasserwaage gefahren hätte, die er wie eine Stecknadel suche. Da war guter Rat teuer. Aber schon brachte ein Soldat das in Waffen dienst schlecht brauchbare Handwerkszeug zurück mit der treffenden Bestimmung: „Einen schönen Gruß vom Herrn Hauptmann, aber seine Kompanie kann auch ohne Wasserwaage gerade stehen!“

44 Grad Celsius im Schatten

72 Todesfälle in Amerika

EP. New York, 28. Juni.

Die Hitze, die gegenwärtig in den Vereinigten Staaten, und zwar besonders in Da-

kota, Iowa, Nebraska und Missouri herrscht, hat bereits 72 Todesfälle, darunter 31 durch Hitzschlag verursacht.

Am Samstag wurde in verschiedenen Gegenden des Staates Kansas eine Temperatur von 44 Grad Celsius im Schatten festgestellt. Ein Teil der Getreidernte ist bereits der Dürre zum Opfer gefallen.

Stalin zu wenig „gewürdigt“

Kommunistische Parteigeschichte vernichtet

(Eigener Dienst)

Moskau, 28. Juni.

Die von den Schriftstellern Jaroslawski, Papow und Krotin geschriebene Geschichte der kommunistischen Partei und der Sowjetunion wird auf Befehl Stalins eingezogen und vernichtet.

Grund zu dieser Maßnahme ist eine inzwischen notwendig gewordene „Geschichtskorrektur“. In dem Werk der drei genannten Schriftsteller finden nämlich eine ganze Reihe von Persönlichkeiten eingehende Würdigung und ausführliche Lobeshymnen, die heute von Moskau nicht mehr „geduldet“ werden können, da die Betroffenen in der letzten Zeit größtenteils als „Verräter“ abgeurteilt und erschossen wurden. Die Parteigeschichte hat außerdem den Nachteil, daß Stalin in ihr zu „nebensächlich“ behandelt wurde.

Nach aus dem Fernen Osten in Moskau eingetroffenen Meldungen wurde die letzte bisher noch geöffnete russisch-orthodoxe Peter-Paul-Kirche in Blodivostok geschlossen.

Mittel an, aber sie wirken nie aufdringlich oder als Selbstzweck, auch hier ist alles aus dem Befehl der Schöpfung gekommen. Die Klangfarbe gehört mit zum innersten Wesen des Werkes.

Abwechslungsreich bleibt die Melodie auch im knapp gefassten zweiten Teil, der im Mittelpunkt, nach den Worten „Kommt Feind ins Land, ich tu's ihm gleich“ ein kriegerisches Orchesterwirbelstück, das in einem Triumphmarsch endet, hat. Im dritten Teil „Das Lagerwert“, wo der Bauer sich zu seiner Arbeit als Kampf bekämpft, kehrt es wieder. Dieser dritte Teil ist vom Wohlmut der Arbeit beherrscht. Aber auch die Ungunst der Natur, die mit Dürre, Unwetter und Wassernot den Segen der Arbeit vernichtet, läßt den Bauern nicht verzweifeln. In den Stunden der Not weiß er sich nicht vom ewig waltenden Gott, aus dessen Hand aller Segen und alles Unheil kommt, verlassen. In der Folge „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“, und dem dazu als Cantus firmus verwendeten Kinderchor „Wer nur den lieben Gott läßt walten“, die zu gewaltiger Steigerung geführt werden, erreicht das Werk einen Höhepunkt von grandioser Eindringlichkeit.

Ein rocher „Zwiefacher“ führt nach kurzer Einleitung zum vierten Teil, der dann mit einem von Trommeln und Pfeifen begleiteten Kinderchor eingeleitet wird. „Erntebrot“ ist der Gegenstand dieses Teiles. Besinnlich ruft der Dorfälteste zur Erinnerung an den Segen des Jahres auf. In diesem Teil entfaltet sich Grabners Meisterschaft der Charakterisierung durch Melodie und Instrumentation am härtesten. Aus dem Sinnbild des Erntekranzes aber führt das Werk zur Besinnung auf das Volk, das das von Gott gegebene Ziel und Sinn des Bauerntums ist.

Es gibt in diesem Werke keine Längen, es bleibt vom ersten bis zum letzten Takt alles notwendig. Die Geschlossenheit der Aufführung unterstreicht die Einheit der Schöpfung. Das Hauptbedienst der gelungenen Aufführung hat Musikdirektor Alphonse Weihenberg. Er

hatte alles sorgfältig vorbereitet. Der Gemeinschaftlicher Weinheim 1937 arbeitete unter seiner klaren Diktion zuverlässig, sicher setzten sich Chor und Kinderchor auseinander. Sicher und anpassungsfähig spielte und begleitete das Saar-Walzl-Orchester Ludwigsbalden. Als Solisten waren Wilhelm Tricloff (Mannheim) und Paula Schneider (Heidelberg) verpflichtet. Für künftige Aufführungen dürfte es allerdings ratsam erscheinen, die Einwürfe und kurzen Solisten, die von ausgewählten Mitgliedern des Chores gesungen wurden, entweder den Solisten zu übertragen, oder mit Solisten zu besetzen.

Unter den Zuhörern, die den Weinheimer Saalbau in drangvoller Enge bis auf den letzten Platz besetzt hielten, sah man neben den Vertretern der Deutschen Arbeitsfront und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die die Aufführung veranstaltete, zahlreiche Freunde und Bekannte des Meisters aus Heidelberg und Mannheim, wo er bekanntlich ein gutes Stück seines Lebens wirkte. Es gab sehr berechtigten, nichtdemotivierenden Beifall, den Grabner mit Weihenberg, den Solisten, Chor und Orchester teilte.

Dr. Carl J. Brinkmann.

725-jähriges Bestehen der Thomasschule in Leipzig. In diesem Jahre kann die weitbekannte Thomasschule in Leipzig auf ihr 725-jähriges Bestehen zurückblicken. Anlässlich dieses Jubiläums wird vom 4. bis 6. September eine Feier veranstaltet werden, die für Leipzig ein Ereignis von besonderer Bedeutung zu werden verspricht.

Ein „Tilmann-Riemenschneider“-Film. Im Rahmen der kommenden Tobis-Kulturfilm-Produktion wird gegenwärtig ein Film über Tilmann Riemenschneider vorbereitet, dessen Drehbuch in Zusammenarbeit mit Dr. Johannes Eckardt der bekannte Kulturfilmer Professor Walter Hege (Weimar) schreibt.



zu Ehren

100-Jahrfeier der 1940-Veranstaltung... eine Reihe von... begann... erlebte... Text von... erweichte... Kante... Den... Mainzer... Mainz zur... Arbeit... der Umgebung... entwerfen... Doktor... zum... führung... das... Hauptstadt... noch... an... Erfindung... Büchern mit... bearbeitet hat... Verankaltung... dieser Art... zeitig ein... es ist, ein... Burg... im Jahre 1460... Drucker... das... kam, ange... erbeht aus... dem bekannt... Sotterdb... eine Ausgabe... einem englischen... Zustand... American... worden ist.

Hermann Grabner: „Segen der Erde“

Erfolgreiche Uraufführung der Chor-Feier in Weinheim

Hermann Grabner gehört zu den ganz wenigen lebenden Komponisten, die sich ausgeprägter Volkstümlichkeit erfreuen. Diese Volkstümlichkeit beruht vor allem auf seinen Liedern, von denen manche Gemein- oder aller Männerchöre geworden sind. Daneben sind auch seine Haus- und Kammermusikschöpfungen weit verbreitet und beliebt. Selten hört man seine größeren Schöpfungen für Orchester und Orgel, die sicher zum Weltwollen gehören, was er geschaffen hat und Gewandtheit auch in Bezug auf die Aufführungen verdienen.

Grabner ist Regerschüler. In früheren Werken war der Eindruck, den dieser Meister auf ihn gemacht hat, fürbar. Aber Grabner hat sich mit der Fähigkeit des Steiermärkers zu einer eigenen Schaffensweise durchgerungen, der die bei Regner erworbene universelle kompositionstechnische Meisterschaft notwendige Voraussetzung ist. Er sucht nicht die Originalität und macht keine Experimente, seine Musik erscheint bei aller Arbeit, die der Musiker heraufbringt, völlig organisch gewachsen.

Die Chor-Feier „Segen der Erde“, die Musikdirektor Alphonse Weihenberg in Weinheim zur Uraufführung brachte, hat zunächst den wesentlichen Vorteil der dichterischen Geschlossenheit. Margarete Weinhandls Kraftvolle, auch als Ausdruck des Symbols noch klare, volkstümliche Sprache findet ihre wesentliche Ergänzung in der ebenso klaren, durch eine reiche, volkstümliche Melodie ausgezeichneten Musik Grabners. Frühere Chor-Feiern haben die Schwierigkeiten, die sich einer aus verschiedenen Dichtern zusammengestellten Textunterlage entsagen stellen, sehr deutlich aufgezeigt. Es ist ein bedeutender Vorteil, daß Grabner nicht nur dieser Schwierigkeit aus dem Wege ging, sondern darüber hinaus als

Bewandter der Dichterin die Möglichkeit hatte, mit ihr in enger Arbeitsgemeinschaft zu bleiben.

Das Werk hat vier deutlich getrennte Teile, die aber motivisch gelegentlich wieder Verbindung miteinander finden. Der erste Teil „Der Bauer“ schildert die Naturverbundenheit des „Sohnes der Erde, der seiner Mutter dient“. Es gibt gewiß schon viele Dichtungen, die sich mit diesem Gegenstand beschäftigen, hier aber ist er von einer Dichterin und einem rechten „Musikanten“ gestaltet, und man glaubt ihnen. Das kraftvolle Orchesterwirbelstück mit seiner geradezu klassischen Geradlinigkeit läßt schon die Meisterschaft Grabners ahnen. Schlicht und liebhaft setzt der Chor ein, vom Bauernstand zu singen. Die Männerstimme tritt hinzu, macht wohl wiederholt der Chor die wesentliche Wendung. Zur Oboe singt die Frauenstimme von der Einheit des Bauern mit der Erde. Freudig fällt der Kinderchor mit einem echten Kinderlied ein, das von Blumen, wilden Vögeln und vom Acker, der die Lebensdauer verkündet singt. Besinnlich fragt der Bauer „Wie alt ich da wohl werden mag?“ und triumphierend antwortet der Chor mit dem Bekenntnis zur ewigen Verbundenheit des Bauern mit der Erde. Hier ist die Lieberleitung zum zweiten Teil „Die Ähnen“ ohne weiteres gegeben, den ein getragenes, von den Cellis aufgenommenes und über die Geigen in der Oboe verklingendes Vorspiel einleitet.

Grabners Musik ist von unbedingter polyphoner Strenge, aber sie wirkt deshalb nicht gewollt altersüchlich, wie viele Werke jüngerer Komponisten. Er weiß sehr eigenartige und reizvolle Verbindungen zu finden. Als grundlegendes Ausdrucksmittel aber tritt die Instrumentation hinzu. Auch hier ist Grabner Meister der Bescheidung. Er wendet kühne

Der Balken...

Ich meine nicht jenen, den jeder zitlebend in seinem Auge mit herumtrug, ohne ihn selbst je gesehen zu haben. Ich spreche von dem, der drauhen im Strandbad tief inmitten des Rheinstroms verankert ist. Das Ziel eines jeden Schwimmers, — die Sehnsucht jeder Schwimmerin, — der vielbegehrte, der beifumworbene, der sehnsüchtig umfaßte, der immer belagerte, jener, der voll Tüde und Hinterlist uns immer zu entweichen sucht.

Blau und grau und arglos ragt er aus den grün ihn umschmeichelnden Wellen heraus und lockt uns durch seine immerwährende Bewegung. Um ihn näherzukommen, ist Gewandtheit und kluge Berechnung Hauptbedingung. Er selbst kommt keinem entgegen. Bevorzugung kennt er nicht, hierin ist er konsequent. Die schönste Schwimmerin mit der Badenemüde allerletzten Schreie muß ebenso lächeln um ihn werden, wie der müllige Tertianer. Mädchenhaft schon entwindet er sich jeglicher Umarmung. Es sei denn, daß er sich des Nachts beim silbernen Mondenschein der schönsten Abenteurerin vermahlt.

So ist ein Problem entstanden, wie ihm am besten beizukommen ist. Denn auf seinem Rücken zu reiten, umfloß von den spielenden Wellen, ist Höchstbegriff alles Badeliebens. Schwermüde schwimmen sie los; die einen behaupten: von links beifumwerfen und rechtes Bein hinüberschwingen — die anderen versuchen ihn mit List und Schläue zwischen die Schenkel zu bekommen. Eine einzige Welle nur, die sehnsüchtig ihn umspült, kann aber unsere ganze Hoffnung zu Schanden bringen.

Wir strecken die Arme aus, wir wollen ihn umfassen, da, — hopp! — schon sind wir an ihm vorbei. Im heiteren Verzicht, ohne Reiz, lassen wir ihn den Glücklicheren, weil in dem Gesunden ja immer oberhalb des Triebes die Einsicht steht, oberhalb des Wunsches aber die Hoffnung. — Die Hoffnung, bei dem nächsten mehr Erfolg und mehr Glück zu haben, denn es ist hier bei dem kindlich-frohen Spiel um den „Balken“ nicht anders wie im Ernst des Lebens: „Glück muß man haben!“ H. K.

Teilnehmer der Internationalen Binnenhafenkonferenz kommen nach Mannheim. Am Montag besuchte eine aus französischen, schweizerischen und deutschen Teilnehmern der Internationalen Binnenhafenkonferenz gebildete Studienkommission die Stadt Frankfurt a. M. Nach einer Mittagsbesprechung hatten die Teilnehmer Gelegenheit, auf einer Rundfahrt die Frankfurter Hafenanlagen kennen zu lernen. Heute, Dienstag, den 29. ds. Mts. wird die Studienkommission die Mannheimer Hafenanlagen besichtigen.

Nationaltheater. 600 Statisten. Angehörige der SA, des Luftschutes, des NS-Regimentes, der Wehrmacht, der SA, der NS-Frauenorganisation und des WDK werden in Walter Erich Schäfers dramatischem Mithos „Der Feldherr und der Fährherr“ eingesetzt, der am Samstag, den 3. Juli, auf der Heidelberger Thingstätte unter der Spielleitung von Helmuth Ebbes zum erstenmal als Freilichtaufführung gegeben wird.

Morgen Mittwoch erscheint Richard Wagner's „Lobengrin“ zum letztenmal in dieser Spielzeit auf dem Spielplan des Nationaltheaters. Musikalische Leitung: Ernst Gremer. Spielleitung: Heinrich Adler-Heßlich.

Olympia- und Winterbilddwertzeichen 1936 werden unglücklich. Die Winter- und Sommer-Olympia-Wertzeichen sowie die Winterbilddwertzeichen 1936 verlieren mit Ablauf des 30. Juni 1937 ihre Gültigkeit zum Zeitpunkt der Ausstellung. Unveränderte Wertzeichen dieser Art werden von den Postämtern weder umgetauscht noch zurückgenommen.

Adressen

Luftschutz-Amtsfolge im Saal. Bereidigung von Luftschutzbündelstopp-Bewegung der erdlose Erde und So... Am Sonntag, 10. und Sonntag, 11. Juli wird in Heidelberg im TG-Stadion der Sporttag der SA-Brigade 153 durchgeführt und damit ist gleichzeitig ein Treffen sämtlicher Standarten der Brigade verbunden.

Der Sporttag der SA-Brigade 153 wird uns einen Einblick verschaffen in das große Aufgabengebiet der SA und vor allem wieder in die Wehrhaftmachung des deutschen Mannes. Seit der Führer zu den NS-Kampfsportspielen aufgerufen hat, hat die körperliche Erziehung in der SA einen besonders großen Raum eingenommen. Schon sind die ersten Ausstellungen in den einzelnen Standarten erfolgt: am 10. und 11. Juli werden nun in Heidelberg die besten Mannschaften der Brigade 153 ermittelt, die dann am 24. und 25. Juli in Mannheim bei den Ausschheidungswettkämpfen der Gruppe Kurpfalz antreten. Die besten hiervon nehmen vom 12. bis 15. August an den letzten Ausschheidungswettkämpfen im Olympischen Stadion in Berlin teil, aus denen wiederum die besten zu den NS-Kampfsportspielen auf dem Reichsparteitag in Nürnberg bestimmt werden. An dem Sporttag der SA-Brigade 153 in Heidelberg beteiligen sich die besten Mannschaften der Standarten, zum Teil auch aus den

Streifzug durch Seckenheim's Vergangenheit

Im Jahre 1760 zählte man nur 735 Einwohner — heute sind es rund 7000 / Einige interessante Daten

Wenn wir die Geschichte der rheinischen Pfalz durchblättern, so leben wir an uns Deutscher vorüberwachen, und in mächtigem Strom verschwinden in der grauen Ferne der Ueberlieferung. Römische Feldzeichen blieben aus der Rheinebene herauf, und das Kurzhorn des Regionärs kreuzt sich mit der Fama des Germanen, deutsche Stämme zerplündern sich im Bruderkrieg, dreie Türkengehallen steigen aus ihren Gräbern zu Speyer und Heidelberg und jeben hinüber nach Baden.

Eine große Rolle in der Geschichte unseres Vortores Seckenheim bildete das im Jahre 763 errichtete Kloster Vorst. Im Jahre 823 wurde erstmals in den Akten des Klosters von Vorst Seckenheim oder Ziegenheim erwähnt, und dieses Schriftstück ist wohl das älteste Dokument von der Existenz des Ortes. Mit dieser Urkunde listete Kaiser Ludwig der Fromme dem Kloster Vorst die Seckenheimer Kirche mit dem zugehörigen Besitzung.

In kirchlichem Besitz

Jahrhundert war Seckenheim Besitzung dieses Klosters, stand dann zeitweise unter der Herrschaft der Herren von Schauenburg, dann des Hochstiftes Mainz. Mit dem Tod des Friedrich III. verfiel, lag der Pfalzgraf Otto (1228-1253) in Streit um das Dorf Secken-

heim. Dieser Streit wurde erst nach längerer Zeit beendet; der Pfalzgraf begünstigte sich mit seiner Anerkennung als Schutz- und Schirmherr von Seckenheim.

Im Jahre 1400 eroberte Pfalzgraf Friedrich I. die Schauenburg, ein Mainzer Lehen, und auch Seckenheim kam als fröhliches Vorwerk Lehen an die Kurpfalz; Mainz behielt lediglich das Recht der Wiedererlösung. Zu bekannt ist der dann folgende Krieg des Pfalzgrafen gegen den Markgrafen Karl I. von Baden, den Grafen von Birsingen und den Bischof von Mainz, die in die Pfalz eingedrungen waren und alles verwüsteten, als daß wir hier näher darauf einzugehen brauchen. Der Pfalzgraf schlug in der Schlacht bei Seckenheim am 29. Juni 1402, seine Gegner vernichtend und nahm sie gefangen. Durch diese bedeutungsvolle Schlacht wurde Seckenheim weit über die Grenzen unserer engeren Heimat hinaus bekannt.

Seckenheim im 30jährigen Krieg

Der Dreißigjährige Krieg, der die Pfalz grauenvoll verwüstete, suchte auch Seckenheim schwer heim. Damals starb auch das Dorf Kloppenheim aus, das auf der „Hochstätt“ lag; es erstand nach dem Kriege nicht wieder. Die Gemartung dieses Ortes ging auf Seckenheim über, die wenigen übriggebliebenen Bewohner von Kloppenheim zogen

nach Seckenheim und anderen benachbarten Orten. Von Kloppenheim blieb nur eine kleine Kapelle übrig, die in Urkunden bis 1777 erwähnt ist; sie stand etwa in der Nähe des Wasserturmes. Die Einträge im Seckenheimer Grundbuch in den Jahren 1623 bis 1661 sind sehr spärlich und betreffen gewöhnlich Berechtigungen an Fremde oder reiche Einheimische, bezogen also das Darnebenliegen von Handel, Landwirtschaft und Verkehr. Schwere Kontributionen mußte die Ortschaft leisten. Durch den Westfälischen Frieden kam Seckenheim zu Kurmainz, das sich, wie bereits erwähnt, 1400 die Wiedererlösung vorbehalten hatte, aber schon wenige Jahre später kaufte es Karl Ludwig wieder zurück.

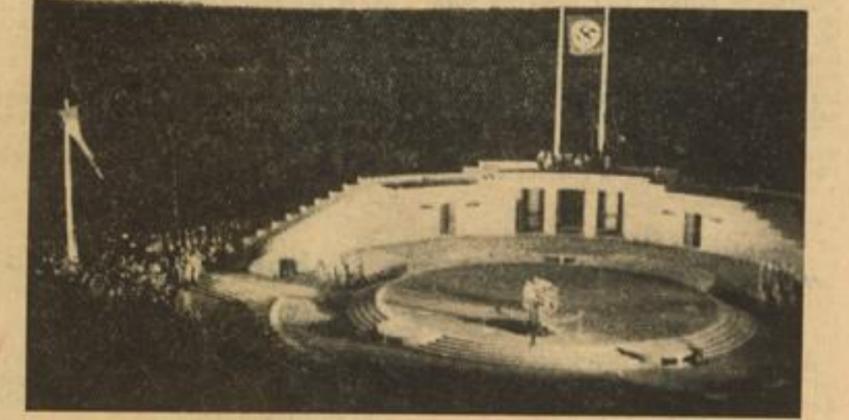
Es folgten dann die Verwüstung der Pfalz 1788/89 durch die Soldaten des französischen Königs Ludwig XIV., der seine Hand nach der Pfalz ausstreckte. Auf Jahr hinaus war der Ackerbau, der Haupterwerbsweg der Pfälzer, gelähmt, was aus einer Witschrift hervorgeht, welche die Gemeinde Seckenheim 1708 an den Freiherren von Hundheim in Altheim richtete.

Schon zu Beginn des 18. Jahrhunderts scheint der Tabak eines der Haupterzeugnisse der Seckenheimer Landwirtschaft gewesen zu sein. Kurfürst Johann Wilhelm (1690-1716) drohte am 13. April 1715 in einem Erlass den Seckenheimer Bauern eine hohe Strafe an, wenn sie beim Verkauf von Tabak ins „Ausland“ — damit war die Stadt Köln gemeint — den Zoll umgingen. Die Seckenheimer verkauften nach Köln, da die Mannheimer Händler ihnen zu wenig bezahlten. Unter Karl Theodor (1742-1799) begann der Bau der Reformmauer, und zwar oben am Schloß, welches der damalige Besitzer, Staatsrat von Stengel, vor Hochwasser schützen wollte. Aber gerade was abgewehrt werden sollte, brach herein. 1784 kam das große Hochwasser, das den Verkehr gänzlich lahm legte, hoch stand die Flut in den Straßen. Große Beherungen richtete das Hochwasser auf Feldern, den Gärten und Häusern an. Erst 1823 und in den folgenden Jahren wurde die Reformmauer vollkommen erstellt.

Ein schwerer Schlag

Durch den Luneviller Frieden im Jahre 1801 kam die Kurpfalz an Baden, das linksrheinische Gebiet an Frankreich. Dadurch erlitt auch Seckenheim eine große Einbuße, nämlich es verlor die Niedwiesen bei Waldsee und Reuboden über dem Rhein. Die Einwohner sollten für den Verlust durch anderes Gelände entschädigt werden, was zu langwierigen Verhandlungen führte. Eine große Erleichterung in den Verhältnissen trat durch die von Großherzog Karl unterzeichnete Verfassung 1818 ein. Der kleine Landwirt in Seckenheim war nun nicht mehr genötigt, sein Anwesen an das Gut in Seckenheim zu verkaufen, das im Jahre 1817 sein Besitzer, Freiherr von Hoffe, an den Grafen von Lutzburg veräußert hatte.

Es kam die Revolution von 1848. Auch in Seckenheim gab es zwei Parteien, die eine großherzogliche, die andere revolutionäre. Damals erhielt die Tochter des Wirtes des Gasthauses „Krone“ die Verdienstmedaille. Sie wies in der Wirtschaft befindliche Revolutionäre



Bühne der Feierstätte auf dem Heiligen Berg während einer nächtlichen Vorstellung Archivbild

„Der Feldherr und der Fährherr“

Die große Freilichtaufführung auf dem Heiligen Berg in Heidelberg

Bekanntlich findet am Samstag, 3. Juli, auf der Feiertätte auf dem Heiligen Berg in Heidelberg eine Aufführung des dramatischen Mithos von Walter Erich Schäfer „Der Feldherr und der Fährherr“ statt. Das Werk, das vor noch nicht langer Zeit im Hofgarten in Mannheim mit großem Erfolg uraufgeführt wurde, wird damit zum ersten Mal als Freilicht-Spiel herausgestellt. Da es ja in Grunde für die Naturbühne, für das Freilicht-Theater geschaffen wurde, ist die Feiertätte auf dem Heiligen Berg zweifellos der beste Rahmen für eine wirksame und eindrucksvolle Gestaltung des Werkes.

Reich“ beschränkt wurde, bedeutet. Man will mit dieser Inszenierung aus dem Erlebnis der Gemeinschaft heraus eine Vorstellung schaffen, die den Anforderungen, unter denen die landwirtschaftlich so wundervoll gelegene Feiertätte auf dem schicksalreichen Boden des Heiligen Berges erbaut wurde, weitgehend gerecht wird. Für alle, die die Uraufführung des Werkes in Mannheim erlebten, wird es besonders interessant sein festzustellen, welche neuen Wirkungen von dieser Aufführung unter freiem Himmel ausgehen. Der Dichter hat selbst einige Szenen des Werkes neu bearbeitet und Stellen, die in der mehr privaten Atmosphäre der geschlossenen Bühne wohl zur Geltung kamen, in der Weite der Feiertätte aber an Wirkung verlieren müßten, gestrichen.

Der Aufführung von „Der Feldherr und der Fährherr“ kommt aber noch eine ganz besondere Bedeutung zu, da sie einen neuen Vorstoß auf dem Weg, der seiner Zeit mit der Aufführung des Thing-Spiels „Der Weg ins

Die Inszenierung liegt in den Händen von Helmuth Ebbes. Die Besetzung der einzelnen Rollen ist mit wenigen Ausnahmen die gleiche geblieben wie bei der Mannheimer Aufführung. Lediglich für die Rolle des Fährherrs hat man Paul Wagner aus Berlin als Gast gewonnen. Neben den Hauptdarstellern wirken noch 600 Statisten mit, die von der SA, dem Arbeitsdienst, der Hitler-Jugend und dem WDK gestellt werden.

Die Vorstellung beginnt um 20.30 Uhr und wird etwa zwei Stunden dauern. Die nächste Wiederholung findet am 11. Juli statt, an einem Sonntag, an dem die im Anschluß an die Vorstellung stattfindende Schloßbeleuchtung besonders viele Fremde nach Heidelberg und auf den Heiligen Berg locken wird.

Gefelle ohne Lehrzeit

... aber nur in Ausnahmefällen möglich

Der Reichsland des deutschen Handwerks nimmt in einem Rundschreiben an die Handwerkskammern zu der Zweifelsfrage Stellung, ob die Zulassung zur Gesellenprüfung trotz fehlender Lehrzeit erfolgen könne. Grundsätzlich müsse man daran festhalten, daß für die Ablegung der Gesellenprüfung die ordnungsmäßige Lehre die Voraussetzung bilde.

Es dürfe aber nicht absolut schematisch vorgegangen werden, sondern es müsse vor allem die Leistung eine Berücksichtigung finden. Eine ausreißende und mit Erfolg gekrönte Praxis könne unter Umständen mehr sein, als der Ausweis einer Gesellenprüfung beweise. Die Möglichkeit der strafferen Regelung der Gesellenprüfung in Ausrichtung auf die Meisterprüfung sowie der etwa herbeizuführende geschliche Schutz des Gesellenstands usw. würden dazu beitragen, daß sich die Lehrlinge zu 100 Prozent der Gesellenprüfung zuwenden und die Fälle fast ganz ausgeschlossen werden, in denen es nicht zu einer ordnungsmäßigen Lehre kommt.

Leichte Naturweine zur Bowle
35 er Malkammerer Kirchenstück Spätlese
Wachstum G. Ziegler
35 er Sausenheimer Honigsack
Wachstum Ph. Pöhl
Literflasche ohne Glas 1.00
STEMMER, O 2, 10 Ruf 23624

näre, die das Abnehmen des Bildes des Großherzogs verlangten, energisch ab und setzten auch ihren Willen durch.

Am 1. August 1870/71 nahmen 57 Seckenheimer Einwohner teil, die alle wieder zurückkehrten. Nach diesem Kriege nahm Handel und Wandel einen ungeahnten Aufschwung; 1891 erhielt Seckenheim Anschluß an die Eisenbahn.

Eingemeindung im Jahre 1930

Ende der 80er Jahre strebte dann ein neues Gemeinwesen innerhalb Seckenheim auf; die Rheinau. Innerhalb 10 Jahren nahm dieser Ortsteil einen außerordentlichen Aufschwung, der Abteinau-Hafen wurde gebaut. Am 1. Januar 1913 wurde dieser Teil von Seckenheim nach Mannheim eingemeindet, Abteinau zählte damals 4200 Einwohner. Doch auch für Seckenheim kam die Eingemeindung; am 1. Januar 1930 wurde es mit 7000 Einwohnern ein Teil der Stadt Mannheim.

So zeigt die Geschichte im Laufe der Jahrhunderte einen langamen, aber stetigen Aufschwung, unterbrochen in früherer Zeit von verheerenden Kriegen, durch größte Not und Leid wuchs Seckenheim zu einem der größten und wohlhabendsten Orte der Umgegend empor. Das beweist auch ein kurzer Ueberblick auf die Einwohnerzahlen. Um das Jahr 1760 hatte Seckenheim etwa 735 Einwohner, 1820 rund 1460, 1847 deren 2500 oder 1900 mit Einschluß der Rheinau 10 000, heute 7000.

Was die Vorfahren begonnen, haben die Enkel leberzeit zu einem gedeihlichen Ende geführt. Ein Zug fleißiger und treuer Pflichterfüllung geht durch die ganze Zeit der Abnen, welche ein Beispiel zur unermüdbaren Nachahmung geben, aber auch eine Mahnung an die Zukunft, weiterzuwirken zum Nutzen unseres ganzen Volkes.

Wenn Fortuna lacht...

Wie wir heute erfahren, wurde am vergangenen Samstagabend in einem diesigen Kaffee ein 500-RM-Gewinn von einem Auslandsdeutschen gezogen.

5000 braune Glücksmänner sind wieder angetreten, um den Geldsegen der Reichs-Lotterie zu empfangen.



10 x 10000 RM
80 x 5000 "
30 x 2000 "
525 x 1000 "
3430 x 500 "
haben wir schon ausbezahlt

Nimm ein Los beim braunen Glücksmann der Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung

für Arbeitsbeschaffung in allen Gauen zu verteilen. 5000 Mann, das ist seit der Reichsgründung die benötigte feste Zahl der Losverkäufer. Was sie in ihren Räten an Gewinnen führen, ist ja aus dem Gewinnplan der einzelnen Lotterie bekannt. — Es sind zirka 6-7 Millionen Reichsmark, die jährlich als Gewinne zur Verteilung gelangen.

Lebensmal wurde bis jetzt die Reichs-Lotterie als Losbrief-Lotterie für Arbeitsbeschaffung und Winterhilfswert herausgegeben und es errechnet sich dabei die gewaltige Summe von 21 Millionen RM Gewinne, von der aber verhältnismäßig wenig, nämlich nur zirka 2 1/2 Millionen auf die großen Gewinne entfällt.

Wenn wir aber diese Summe genau betrachten, so sind 4075 Gewinne von 500 RM aufwärts ausgeschüttet worden, 5000 Männer haben die Lose verkauft, also hat fast jeder Losverkäufer in brauner Bluse oder grauem Mantel im Durchschnitt einen großen Gewinn dem Loskäufer aufzeigen können.

Viele Käufer kennen aber auch ihren Mann und suchen ihn auf.

Der Ruß einer Bierzehnjährigen

Sittlichkeitsverbrecher von der Strafkammer zu Gefängnis verurteilt

Es gehört schon eine Portion Verworfenheit dazu, wenn sich ein erwachsener Mensch Kindern gegenüber nicht beherrschen kann, wenn er sich hinreichend läßt. Mit Triebhaftigkeit oder verführerischer Situation läßt sich wahrhaftig nicht alles erklären. Vor allem läßt sich damit nichts entschuldigen. Ein erwachsener Mensch sollte eben so erzogen sein, zum mindesten sollte er sich so weit selbst erzogen haben, daß er nicht Gefahr laufen kann, sich am Körper eines Kindes zu vergreifen und dessen Seele mehr oder minder zu vergiften.

Zunmer wieder erlebt man vor den Schranken des Gerichts diese heinlichen Prozesse, die einen Blick in die Winkel des menschlichen Lebens öffnen, wo nicht alles sauber ist, wo sich mehr menschliche Hilflosigkeit offenbart, als man manchem starken Mann mitunter zutrauen möchte.

Während die Frau krank ist...

Erich Nagel aus Mannheim-Sandhofen muß sich wegen sittlicher Verfehlungen, begangen mit einem 14jährigen Mädchen, vor der Großen Strafkammer verantworten. Er macht nicht den Eindruck eines sonderlich schlauen Menschen. Etwas kumpf ist sein Gesichtsausdruck, und seine Einwürfe, seine Fragen und Ausführungen verraten nicht gerade ein besonders bemerkenswertes Denkvermögen. Dabei scheint er von äußerst kräftiger Vitalität zu sein. Als seine Frau vor einiger Zeit krank wurde und ihre Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich war, wurde die Angeklagte anscheinend anfällig für derlei Vorkommnisse. Da er, wie sich nach dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen herausstellte, sehr triebhaft veranlagt ist und das Gegenteil

von dem wahr ist, was er behauptet hatte („er fühle sich nicht im Besitze seiner männlichen Kraft“), kann man auch nach den anderen Indizien, die im Laufe der nichtöffentlichen Sitzung beigegeben wurden — nicht zuletzt das ausführliche Verhör des 14jährigen Mädchens selber —, den Angeklagten durchaus seiner Taten für schuldig crachten, da er hartnäckig leugnet.

Verhehlertes Geständnis der Schuld

Es stellte sich heraus, daß Nagel die kleine Anneliese mit ihrer 14jährigen Schwester in seine Wohnung gelockt hat, wo er sich dort mit ihr beschäftigte, daß sich im Verlauf von 2 1/2 Stunden die strafbaren Handlungen ergaben. Daß er sie geküßt habe, gibt er zu, behauptet jedoch, daß sie ihn wieder geküßt habe, was die Juroren bestritten. Jedenfalls hat das kleine 14jährige Dingelcher Sachen mit ansehen müssen, bevor sie in die Küche gesperrt wurde, die nicht harmlos waren. Das kleine Mädchen hat denn auch geplappert, was die Mutter auf die Spur des Verbrechens führte, zumal Anneliese dann auch zu reden begann.

Die Mutter besuchte mit zwei starken Männern den Angeklagten und stellte ihn — etwas handtuchartig freilich — zur Rede. Dabei soll der Angeklagte gesagt haben: „Wenn etwas passiert ist, betraute ich das Mädchen.“ Man fragt sich, ist das kein Geständnis? Und wenn es keines ist, wenn er unschuldig wäre, hätte er niemals etwas derartiges zu sagen brauchen? Ein völlig Unschuldiger sagt nie etwas von Schuld. Auch nicht, wenn er bedroht wird.

Das Gericht sah Nagel, der bis zum Ende hartnäckig leugnete, des angeklagten Verbrechens für überführt und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten.

„Bitte — nichts in die Zeitung bringen“

Schutz gegen Pressebestechung / Wahrheitspflicht — oberstes Gesetz

In der letzten Zeit hatten sich verschiedene Gerichte mit der strafrechtlichen Würdigung des Tatbestandes zu befassen, daß der Angeklagte durch Versprechen eines Vorteils oder Androhung eines Nachteils einen Schriftleiter zu bestimmen versuchte, über eine Hauptverhandlung in Strafsachen in der Tageszeitung nicht zu berichten.

Zum Teil haben die Gerichte den Tatbestand der Pressebestechung bzw. der Pressenötigung bejaht. Einige Gerichte jedoch, darunter das Oberlandesgericht Raumburg, haben die Anwendung dieser Strafbestimmungen abgelehnt. Die Wahrheitspflicht des Schriftleiters, so wird gesagt, enthalte nicht die Verpflichtung, daß er über alle Vorgänge des täglichen Lebens berichten müsse. Wenn der Angeklagte den Schriftleiter habe veranlassen wollen, über eine Strafsache nicht zu

berichten, so habe er nur das freie Ermessen des Schriftleiters beeinflusst, aber nicht eine wahrheitswidrige oder unvollständige Berichterstattung herbeiführen wollen.

Dieser Auffassung tritt Oberregierungsrat Dr. Doerner in der „Deutschen Justiz“ entgegen. Sie verkenne die Stellung des Schriftleiters im heutigen Staat und beruhe auf einer zu wörtlichen Auslegung der Bestimmungen des Schriftleitergesetzes. In der Wahrheitspflicht sei zugleich das Recht des Schriftleiters begründet, unbefristet vor irgendwelchen Privatinteressen, nur seiner eigenen Ueberzeugung zu dienen. Der Schriftleiter dürfe also nicht aus willkürlichen Gründen die Berichterstattung über einen einzelnen Fall unterlassen, er müsse das Ermessen pflichtgemäß ausüben. Darin werde er beschränkt, wenn ihm aus persönlichen Gründen bestimmter Personen, insbesondere der Angeklagten, nahegelegt werde, über eine Strafsache nicht zu berichten.

Sobald er bei der Entscheidung über die Aufnahme oder Nichtaufnahme des Berichtes andere als die ihm vom Gesetz vorgeschriebenen öffentlichen Interessen drücklichst, handle er pflichtwidrig. Daraus ergebe sich, daß derjenige, der dem Schriftleiter eine solche Bestrafung seiner Zeitung durch Anbieten, Versprechen oder Gewähren eines Vorteils oder durch Androhung eines Nachteils zuzumuten, sich einer Pressebestechung bzw. Pressenötigung schuldig macht. Eine Bestrafung sei sonach möglich, ohne daß es einer Prüfung bedürfe, ob die Tat nach dem Grundgedanken des Gesetzes und nach gesundem Volksempfinden Bestrafung verdient.

70. Geburtstag. Am Sonntag, den 27. Juni beging Eugen Jupp, Beilr. 8. in bester Gesundheit seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

70. Geburtstag. Seinen 70. Geburtstag feierte dieser Tage der bester Wohlbestandener der Straßenbahnschafferei i. R. Karl Seif, Seidenbühlstraße 108. Dem Altersjubiläum die besten Wünsche.

80. Geburtstag. Vollkräftig und in geistiger Frische kann Paul Gahr, Eisenstraße 12, am Mittwoch, den 30. Juni seinen 80. Geburtstag feiern. Wir gratulieren und wünschen noch einen frohen Lebensabend.

90. Geburtstag. Georg Winkler, Mannheim-Sandhofen, Demnitzstraße 9, feiert am Dienstag, den 29. Juni bei bester Gesundheit und in geistiger Frische seinen 90. Geburtstag. Er ist der stolze Bürger von Sandhofen und auch der letzte Altbesten von 1870/71 aus Sandhofen. Dem Jubilär unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Silberne Hochzeit. Julius Becker, Reppelstraße 41, feiert mit seiner Ehefrau Gretel geb. Fuchs, dieser Tage das Fest der Silbernen Hochzeit. Wir gratulieren dem Silberpaar.

Im Silberfranz. Das Fest der Silbernen Hochzeit feiern am Dienstag, den 29. Juni Karl Orlb mit seiner Ehefrau Anna geb. Ziegler, Wohnhaft Mannheim-Neckarau, Friedensstraße 11. Dem Jubiläar im Silberfranz die besten Wünsche für die Zukunft.

Silberne Hochzeit. Am Dienstag, den 29. Juni begibt Georg Rogenroth und dessen Ehefrau Frieda geb. Wörtlich, Mannheim-Adelertal-Str. 11, Hochdorfstraße 21, das Fest der Silbernen Hochzeit. Zu dem 24jährigen Jubiläum unsere besten Glückwünsche.

Stadtfrauen entlassen Landfrauen

Die Reichsfrauenführerin Frau Gertrud Schöly-Rink wendet sich an alle Frauen mit einem dringenden Aufruf:

Alle Hausfrauen und Hausstöchter der Groß- und Kleinstadt möchte ich dringend bitten, sich in den schweren Erntemonaten von ihrer eigenen leichteren Stadt-Hausarbeit für Tage oder Stunden frei zu machen und sich bereit zu erklären, die Landfrau zu entlassen. Ich bin mir klar darüber, daß nicht jede Stadtfrau geeignet ist, auf dem Lande Tüchtiges zu leisten. Es können daher nur solche Hausfrauen eingesetzt werden, die gesund sind und etwas vom Landhaushalt verstehen, die also z. B. ländliche Kost bereiten können. Für die Landarbeit selbst kommen dagegen nur junge, gesunde und anpassungsfähige Hilfskräfte in Frage. Mit der Durchführung habe ich die örtlichen Frauenführerinnen betraut; diese nehmen auch alle Anmeldungen entgegen.

Jeder bilde sich daran

Der neue Reichs-Schulungsbrief für Juni ist schon nach den Bildern und den ins Auge fallenden Namen ein wahres Dokument der Glaubwürdigkeit, des Glaubens deutscher großer Menschen. Ins Auge fällt vor allem ein sehr schönes, leinendes Bildnis Immanuel Kant's (ganzseitig), von dessen Person, Wert und Bedeutung Werner Kraus ein treffendes Bild gibt, besonders auch in der Religionsfrage. Dr. Karl Richard Ganzer sehr lehrreiche Arbeit im Juniheft („Der Geist des 19. Jahrhunderts“) setzt mit einer packenden oft erschütternden Darstellung von „Hüterium des 19. Jahrhunderts“ mit seiner Tragik in der „inneren Unrast und Unausgeglichenheit des Zeitalters“; die Schicksale Reichs, Hölderlins, Beethovens, Debüssis und Grillparzers, Kämpfergeister wie Arndt, Fichte, Weiling, Friedrich List werden lebendig, die Bedeutung Bismarcks, dessen Leben „ein einziger Kampf gegen die Zeitgenossen“ war, wird tief klar.

Diesem muß der Vorzug des Briefes, Adolf Hitlers Beleuchtung von Reichsgründung und Niederkunft. Aus dem „19. Jahrhundert“

Der Geist des 19. Jahrhunderts
Anti-Liberalisten
Bezug nur durch die Ortsgruppen der Partei
Herausgeber: Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP

von S. St. Chamberlain folgt ein schlagendes urteilssicheres Kapitel, das die Jahrhundertere beleuchtet und dem „aberweilen“ 18. Jahrhundert (Goethes Wort) das 19. Jahrhundert als das des „Anhäufens von Material, des Durchgangsstadiums...“ weder Blick noch Heiß folgen läßt. Literarisch feststehend ist eine Uebersicht „Völkische Dichterkräfte im 19. Jahrhundert“, in der endlich einmal rückwärts aufgeräumt wird mit den herkömmlichen Begriffen und Epochebezeichnungen, den „Schwämmen“ von Klaff, Romantik usw., in welche die jähperlichen Geister gepackt zu werden pflegen.

Ein Ganzbild mit Bismarcks Jügen, 3 Ganzseiten mit Bildern aus Technik und Kriegswesen sind anschauliche Zugaben. W. A.

Neuer Film in Mannheim

CAPITOL: „Die zweite Mutter“

Es handelt sich in diesem Film nicht, wie man nach dem Titel vermuten möchte, um das Problem der Stiefmutter. Hier wird das Schicksal einer als „Kleider“ von den Bürgerin des kleinen nordamerikanischen Städtchens, in dem sie Haus und Garten hat, verführten und angeheirateten Frau mit dem zweiten Weltkrieg verbunden. Durch die Liebe der Kinder und in der Sorge für sie wird aus der harten, gegen alle Menschen feindselig eingestellten Carrie eine liebevolle Mutter, die in starrer Arbeit die Lebensgrundlage für sich und ihre Waisenkinder schafft, und ihnen eine gute Ausbildung und ein schönes Heim gibt. Von außen wird die Einheit dieser „Familie“ gestört, nur durch ein schweres Opfer Carries wird das Glück der beiden Kinder erhalten. Der Film ist spannend angelegt, und wer gern gerührt ist, kommt hier ebenfalls auf seine Kosten.

Die schöne Gattin George spielt die „zweite Mutter“ und weiß die seelische Wandlung glaubhaft zu machen. John Howard spielt den erwachsenen Sohn, das Kind wird von Jackie Moran dargestellt. Arline Judge stellt die Tochter Lady dar, die als Kind von Charlene Whitt wiederzugeben wird. In dem sehr umfangreichen Ausprobieren der Kinderrollen und ihre starke Einbeziehung in die seelische Ausdeutung der Handlung liegt eine besondere Schwierigkeit dieses Filmes. Alle weiteren Rollen sind mit bekannten amerikanischen Filmdarstellern gut besetzt.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Rheinauer Sängler feierten Jubiläum

40 Jahre besteht der Gesangverein „Liederfranz“ / Ein großangelegtes Fest

Samstag, Sonntag und Montag, drei Tage lang Hochbetrieb da draußen auf dem idealen Gelände des Turnvereins Rheinau 1893, der diesmal zur Jubiläumsschicht des bekannten Rheinauer Gesangvereins „Liederfranz“ hergerichtet wurde. Eine kleine Bundesstadt mit Karussellen, Schiffschaukeln und vielen andern beliebten Volksbelustigungen hat hier über die drei Tage kurze Aufseherung geleistet — und nur zu kurz — viel zu kurz für die frohen Teilnehmer war der Montag herangenaht, der alle die Freuden wieder vernicht.

Schon der Begrüßungsabend am vergangenen Samstag bewies durch die starke Teilnahme die Beliebtheit der Sängler und die Verbundenheit weiter Bevölkerungskreise mit dem deutschen Lied. Unter hohem Marschallängen der Brähler Feuerwehrtapelle erfolgte der Einzug der Sängler, die sich, — das sei gleich vorweggenommen — in ihren Eröffnungsschönen von ihrer allerbesten Seite zeigten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die durch erstreckende Kürze und Marantheit hervorstrahlende Rede des Vereinsleiters Dorfmann, der nach einem ausführlichen Rückblick über die Entwicklungsgeschichte des Vereins, seiner tiefen Genugnung Ausdruck verlieh über das bewiesene große Interesse, das hier zahlenmäßig in der Beteiligung seinen Niederschlag finde.

Die Brähler Musiker, die übrigens nicht nur ganz ausgezeichnete „Bläser“, sondern auch sehr talentierte Streichmusiker sind, verschönten den Abend durch die geschmackvoll ausgewählten Gemeinchaftsschöre. Chorleiter Bauenshardi konnte mit den gezeigten Leistungen in jeder Hinsicht zufrieden sein — das gutgestimmte Publikum war es noch viel mehr. Lobende Anerkennung verdienen auch die tüchtigen Rheinauer Sänglerinnen und als Gäste des Abends die sangesfähigen Mitglieder des NSB Rheinau und NSB Pfingstberg, die ebenfalls ausnehmende Proben ihres Könnens ablegten.

Ein sorgsam instruiertes und recht nett wiedergegebenes Vortragsstück für Mädel und anschließend turnerische Vorführungen der Mitglieder des Turnvereins Rheinau bildeten ebenfalls

danke entgegengekommene Unterhaltungsstationen. Das darüber hinaus in den Bier- und Weinseiten, aber auch auf dem Platz, vor den Tüden, kurz, überall eine Bombenstimmung herrschte, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Die wetterlichen Voraussetzungen waren ja auch so ideal, daß nirgends irgendeine Klage oder Mißstimmung aufkommen konnte.

War der Samstag für unsere Rheinauer Sängler schon eine „ganz große Sache“, so sollte der sonnendelle, lechte Sonntag doch die eigentliche Krönung der Jubiläumsfeier bringen. Ein großer Festzug zu Ehren des jubelnden Vereins war arrangiert worden und in den frühen Nachmittagsstunden war der Auf- und Anmarschplatz vor dem Postamt in Rheinau von einer frohen Menschenmenge umfüllt.

Durch die anerkennungswerte Teilnahme vieler Mannheimer Gesangvereine und Vorortvereine, die mit Freude ihr Interesse und ihre Verbundenheit mit dem Jubilär unter ihnen, auch äußerlich bekunden wollten, kam ein recht stattlicher Festzug zusammen. Es war ein sehr wirksames Bild, das sich an diesem herrlichen Sonntagnachmittag bei strahlendem Sonnenschein bot. Hell leuchteten die schon gestrichelten Fahnen in den glühenden und reflektierenden Strahlen auf — und freudig jubelte man nach dem Anmarsch den frohen Sängern zu, die in schöner Marschordnung durch die Reuhofer Straße zum Dänischen Tisch, Stengelhof, Helmsstraße, und von da wieder zurück zum Festplatz marschierten.

Am gleichen Nachmittag fand im großen Festzelt ein viel beachtetes Freundschaftsfest statt, das allerlei Schlüsse über die Fähigkeiten — aber in durchaus gütigster Sinne — in den Reihen unserer Mannheimer Sängler zuteil.

Und abends wurde natürlich nach den Weisen der unermüdbar aufspielenden Feuerwehrtapelle Brühl „geschwoof“ bis in die frühen Morgenstunden. Es erübrigt sich, noch einmal hervorzuheben, daß der Montag kaum beschönigbar hinter den Vortagen zurückbleibt, — wer unsere langgestreuten und -freundlichen Rheinauer kennt der weiß das auch.

Den vielen Glückwünschen, die der Verein anlässlich seines vierzigjährigen Jubiläums von allen Seiten erhielt, schließen wir uns abschließend ebenfalls noch einmal herzlich an. eme

Sandhosen

Frau Gertrud... alle Frauen... hinter der Groß...

Du verreist - und die Krankenkasse?

„Die dich betreut, ist Volkes Schutz, - gefährd' sie nicht durch Eigennutz“

Wenn die Ferienzeit da ist und du dich aufmachst, um unser schönes Vaterland kennenzulernen...

Um jedoch keine Nachteile zu haben, mußt du folgendes beachten:

1. Vor der Reise besorge dir an deiner Arbeitsstelle eine Bescheinigung über deine Krankenkassen-Mitgliedschaft...

2. Suche bei Erkrankung oder Unfall den nächstwohnenden Kassennarzt auf. Auch bei Zahnschmerzen achte zu einem Kassenzahnarzt oder Kassendentisten...

3. Vor der Behandlung weise dich durch die obenerwähnte mitgenommene Bescheinigung aus. Fordere dann sofort von deiner Krankenkasse unter Vorlegung der üblichen 25 Rpf. und 12 Rpf. für Porto...

4. Handelt es sich um eine ernsthafte Erkrankung, die dich an das Bett fesselt, oder mußt du sofort in ein Krankenhaus...

Es gilt der ewige Grundsatz, daß dort, wo ein unbeugsamer Wille herrscht, auch eine Not gebrochen werden kann.

gar in ein Krankenhaus, so daß du nicht sofort nach Hause kommst...

liche Kostenanteil für Familienangehörige zu entrichten. Hast du in einem dringenden Fall einen Richtkassenarzt auffuchen müssen...

Was Sandhofen zu berichten weiß

Kameradschaftliche Zusammenkünfte und sonstige Vorkommnisse der Woche

Der zweite Betriebsausflug der Zellstofffabrik Waldhof, West Mannheim, führte Zeitung und Geselligkeit in gemeinsamer Wanderung in den Odenwald...

Dah der Eindruck nicht oberflächlich blieb, dafür hatte die Reiseleitung gesorgt, die angenehmen Zeiten vorlieb, alle die Schönheiten mit Bedacht aufzunehmen zu können...

Herzliche Glückwünsche seitens der Betriebsführung wurden auch dem Geselligkeitsmitglied Valentin Meyerer zuteil...

Die Kameradschaft ehemaliger 11ler hatte im

matkaffe möglichst ausführlich, unter Angabe der notwendigen Einzelheiten. Die Bearbeitung liegt ja zumeist auch im Interesse des Mitgliebes selbst...



Es gibt nur EINEN Matt-Creme. den klassischen 4711 Schönheits-Creme. Vorzüglich als Puderunterlage

Brief

des Briefes, Reichsgründung Jahrbundert... Derts... Derts... Derts...



Eins hat sie vergessen!

Nun hat sie den Schaden!

Warum schäumt die Lauge so schwach? - denkt Frau Lotte bei der ersten Wäsche in ihrem jungen Haushalt...

Nimm Henko, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

Zuckerkrank

Spezialuntersuchung, beste Kontrolle, Arzt, Diät, Heilfr., Frankfurt a. M. F. 75, Adolf-Hilber-Str. 2

Zu verkaufen

Revolo-Drehb. Hobelmaschine 1000-450; 600; 600... 2flg. Klepper-Faltboot... Kinderwagen...

Küche

2 Schränke, Tisch, 2 Stühle preisw. zu verkaufen...

Kaufgesuche

1 Brauwasser-erlöser für Volksfeste...

Tiermarkt

1000-450; 600; 600... 2flg. Klepper-Faltboot...

Hämorrhoiden

sind lästig. Eine einzige der Gratisproben, welche wir versenden um jeden von der Wirkung unseres Anuvallin zu überzeugen...

zu überzeugen, kann Ihnen schon neue Lebensfreude geben. Verlangen Sie noch heute eine Probe umsonst und portofrei von Anuvallin-Gesellschaft, Berlin SW 61, Abteilung 6.

Hotel Seeheim

Täglich frische Erdbeeren. Pension ab RM. 4,25 Wochen-Ende Prospekt / Fernsprech. 204

Deutscher Ring

Lebensversicherungsgesellschaft Hamburg

Die ordentliche Hauptversammlung am 26. Juni 1937 hat den Abschluß für das Geschäftsjahr wie folgt festgestellt:

Table with financial data: Bilanz am 31. Dezember 1936. Aktiva: Nicht eingezahltes Aktienkapital, Einlagen, Hypotheken, etc. Passiva: Aktienkapital, Rückstellungen, etc.

Was ist heute los?

Dienstag, den 29. Juni

Nationaltheater: „Der Waffenschmied“. Über von H. ...

Tägliche Darbietungen

Stadt. Schauspielhaus: 10.00-13.00 und 15.00-17.00 ...

Rundfunk-Programm

für Dienstag, den 29. Juni

Stuttgart: 5.45 Morgenspiele, 6.30 Gedenkstunde ...

Auf vier Einwohner ein Fahrrad

Ausbau des Radfahrwegenetzes erforderlich. Die Reichsgemeinschaft für Radfahrwegbau ...

Anordnungen der NSDAP

Anordnung der Kreisleitung

Die besten Organisationsleiter sind eingetroffen ...

Die besten Schichtleiter sind eingetroffen ...

An die Jungstellenleiter der Ortsgruppen!

Die klugen Jungstellenleiter haben sofort die ...

An alle Propagandaleiter des Stadtgebietes!

Die Ortsgruppen haben sofort Einrichtungs- und ...

Ortsgruppen der NSDAP

Heidenheim-Weh, 29. 6., 21 Uhr, Besprechung ...

Weg des 30. Januar, Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe ...

Heidenheim-Weh, 29. 6., 20.30 Uhr, Antrien sämtlicher ...

Heidenheim, 29. 6., 20.30 Uhr, Besprechungs- und ...

NS-Frauenchaft

Kedarsch-Ort, 30. 6., 19.45 Uhr, Jellenmutterinnen- ...

Heidenheim, Am 30. 6. wird in Heidenheim eine ...

29. 6., 20.30 Uhr, Jellen- und Hochwertlerinnen- ...

Heidenheim, 29. 6., 18.15 Uhr, Jellen- und Hochwertlerinnen- ...

Sandhofen, 29. 6., 20 Uhr, Heimabend im Heim.

Kedarsch-Ort, 30. 6., 20 Uhr, Heimabend im Volkshaus.

NSM

Sportwartinnen, Das Leben fürs Grenzballspiel ...

An alle Gruppen des Stadtgebietes, Am 30. 6., ...

Am 2. 7. für sämtliche Wädel der Innenstadt mit ...

Schwüngerstadt 9/171, Die früheren Schollen Erna ...

Schwüngerstadt 8 und 9/171, 30. 6., 19.30 Uhr, ...

5/171 Offiziell, Der Gruppenappell findet nun am ...

Sport, 29. 6., 17 Uhr, für alle NSM-Führerinnen, ...

NSM

Sport, 29. 6., 17 Uhr, für alle NSM-Führerinnen, ...

Gruppe 1-9 am 30. 6., 15 Uhr, Sport auf dem ...

Gruppe 3, 4, 5, 30. 6., 15 Uhr, Sport auf dem ...

Gruppe 6, 7, 8, 30. 6., 17 Uhr, Sport auf dem ...

Gruppe 11, 12, 13, 30. 6., 17 Uhr, Sport auf dem ...

NSM

NSM, Am 30. 6., 20 Uhr, findet im Haus der ...

Gruppe 3, 4, 5, 30. 6., 15 Uhr, Sport auf dem ...

Gruppe 6, 7, 8, 30. 6., 17 Uhr, Sport auf dem ...

Gruppe 11, 12, 13, 30. 6., 17 Uhr, Sport auf dem ...

Frauenabteilung

Ortenhof, Dienstag, 29. 6., 20 Uhr, Gemeinschafts- ...

Kedarsch, Sprechstunden jeden Dienstag von 19-20 ...

Heidenheim, Sprechstunden für die Frauen und ...

Heidenheim, Sprechstunden für die Frauen und ...

Waldhofen, Sprechstunden jeden Dienstag von 19-20 ...

Waldhofen, Sprechstunden jeden Dienstag von 19-20 ...

Handgehilfen

Kedarsch, Sprechstunden jeden Dienstag von 19-20 ...

Heidenheim, Sprechstunden jeden Dienstag und ...

Waldhofen, Sprechstunden jeden Dienstag von 19-20 ...

wird, empfiehlt es sich, die Karten möglichst sofort ...

Wichtig! Eine besonders schöne Fahrt am Sonntag, ...

Wichtig! Zwei Sonderfahrten nach Berlin zur ...

Abteilung Heidenheim, Die nächsten NSM-Fahrten ...

Freizeitabteilung auf der Heidehalle Heiligenberg ...

Sport für jedermann, Dienstag, 29. Juni

Allgem. Körperkultur: Frauen und Männer, 18.00 ...

Dafen für den 29. Juni 1937

1798 Der Dichter Wilhelm Müller (Wilhelm ...)

1831 Der Staatsmann Karl Freih. v. ...)

1847 Der Pflanzler Paul Flechsig in Zwidau ...)

1864 Hebergang der Preußen nach der Insel ...)

1873 Der Aristokrat und Kulturphilosoph Leo ...)

1882 Reichsarbeitsminister Franz Seidler in ...)

1933 H. Walther Darré wird Reichs- und preu- ...)

Zu verkaufen: Küppersbusch, Gasherde, Armbruster, Presto, Victoria, Adler, Wanderer, NSU, Doppler.

Zu vermieten: Neubau Heidenheim, 3 große Büroräume, 5-Zimmer-Wohnung, 2-Zimmer-Wohnung, 5-Zimmer-Wohnung, 6-Zimmer-Wohnung, Kontor- und Nebenräume.

Eisverkäufer! Guter Verdienst d. Eisverkauf, Konditorei Gehring, Heidenheim, Stellengesuche, Junges Fräulein, Immobilien, Einfamilien-Haus, Offene Stellen, Arbeiter, Gut verdienen.

Kraftfahrzeuge, Automarkt, Leihwagen, Leihautos, Kaufgesuche, Alte Herde und Oefen, Verschiedenes, Steppdecke, Geschäfte, Offerten nie Originalzeugnisse beilegen.

Guter Rat zur guten Ehe!

darum: wenn dann

MOBEL VOLK

Qu 5, 17-19

Wir haben eine große Auswahl an Möbeln, die wir Ihnen zu einem sehr günstigen Preis anbieten können. Unsere Möbel sind von den besten Materialien gefertigt und sind sehr haltbar. Wir haben auch eine große Auswahl an Teppichen, die wir Ihnen zu einem sehr günstigen Preis anbieten können. Unsere Teppiche sind von den besten Materialien gefertigt und sind sehr haltbar. Wir haben auch eine große Auswahl an Vorhängen, die wir Ihnen zu einem sehr günstigen Preis anbieten können. Unsere Vorhänge sind von den besten Materialien gefertigt und sind sehr haltbar.

Wenn ein kleiner Zufall will...



Verlobt - verlobt - verlobt - niemand kann sich dem Reiz entziehen, der von dieser Wortfolge ausgeht. Verlobt - verlobt - verlobt - immer ist es der Lauf der Welt, aus einer Liebe eine Verlobung, aus der Verlobung eine Hochzeit werden zu lassen. (Die Ausnahmen bestätigen nur die Regel). Keinem ist es gegeben, für die Wahl des richtigen Partners einen Rat zu geben, der unbedingt richtig ist. Das müssen die Liebenden unter sich ausmachen.

Mädchen spann, die Träne tann...

Unser guter Rat zur guten Ehe kann erst da beginnen, wo zur Zeit der Verlobung die ersten Überlegungen des planmäßigen Einkaufs für die Ehejahre beginnen. Die Anschaffung der Aussteuer ist da zunächst das, was uns angeht. Es ist ja heute durchaus nicht gleich, womit sich die Schränke füllen, jeder Einkauf soll wohlbedacht sein. Liebe angehende Braut! Du hast es heute nicht mehr nötig, wie Deine Urhahne und Großmutter jahrelang an der Aussteuer selbst zu nähen, zu säumen, zu flicken. Gut, daß es so ist. Die Arbeit im Büro, als NEBENSchwester, als Sprechstundenassistentin usw. läßt gar nicht mehr die Zeit dazu.



Alles für die Aussteuer.



Andere Zeiten, andere Sitten! Heute geht man in einem jener Fachgeschäfte, die „alles für die Aussteuer“ fach- und sachgerecht bereithalten. Und hier kann man sich in Ruhe aufsuchen, was einem gefällt, und nacheinander zusammenkaufen, was man braucht. Auch hier ein grundlegender Unterschied gegen früher: Man denke daran, daß die Mode wechselt - besonders bei der Leibwäsche. - Tischwäsche, Küchenwäsche und Badewäsche sind ja nicht so sehr der Mode unterworfen, obwohl auch hier immer wieder Neues geschaffen wird.

Wie man sich bettet, so schläft man!

Auch für die Betten gibt es manche praktischen Neuerungen. Die Matratze z. B. ist heute nicht mehr einteilig, sondern praktisch dreigeteilt, so daß ein bequemes Säubern möglich ist. Was soll man nehmen? Kapsel, Federinlage oder Koffhaas? Das richtet sich ganz nach den Bedürfnissen, und der Fachhändler gibt Ihnen bestmögliche Rat. Einmal aber ist immer wieder zu beachten: Kein billiges Material - „Bettenmatten schneiden“, man will auch nicht, daß die Plüsch- und Kissen von Tag zu Tag kleiner werden, weil sich die Federn zusammenziehen. Hinzu kommen die Kamelhaardeden oder die Federleichten und doch wärmenden Dauneneden, wenn es der Geldbeutel erlaubt. Wie du mir, so ich dir, sagen die Betten, und sie lohnen es durch lange Lebensdauer, wenn man sie gut behandelt. Daß man seine Betten nicht mit dem Teppichklopper bearbeitet und die Inlets nicht in die pralle Sonne legt, das wird ja die angehende Hausfrau schon gelernt haben. Und daß man die Federn späterhin für wenig Geld reinigen, entmotten und auffärben lassen kann (das Fachgeschäft hat dafür besondere Spezialmaschinen), wird ihr auch bekannt sein.



Der gedeckte Tisch.

Neben dem festlichen Damast, der immer modern und beliebt bleibt, haben wir heute noch so viele kunstseidene Gewebe, die fröhlich und bunt bedruckt sind und stets die rechte Stimmung für einen zwanglosen Nachmittagstee abgeben. Kann die Braut handarbeiten - hat sie vor allem die Zeit dazu -, dann finden natürlich auch die handgearbeiteten Decken gern ihre Verwendung. Das schöne Service dazu ist die Krönung der Tafel. Auch für den täglichen Gebrauch soll es schön und geschmackvoll sein; das selbe Essen schmeckt noch mal so gut, wenn es besser serviert wird. An Gläsern braucht man Wasser-, Bier-, Wein- und Likörgläser, viellecht auch Milch- und Limonadengläser. Kaffee- und Teeservices gibt es heute in reizender Farbenfröhlichkeit. Bestenfalls sind ja selbstverständlich.

Was sonst dazu gehört...

Mit der Aussteuer, wie hier beschrieben, ist der Einkauf in den Fachgeschäften nicht beendet. Es kommen noch die Möbelerichtung und die Haushaltsgeräte hinzu. Ferner die Fragen, die in jeder Ehe aktuell werden: Mietwohnung oder Eigenheim, Sparen, Versichern - und schließlich die Dinge für das erste Baby! Doch hiervon das nächste Mal. Inzwischen leben Sie sich bitte an, was Ihnen die bekanntesten, leistungsfähigen Firmen unserer Stadt an guten und preiswerten Artikeln bieten können!



Ihr Bett und alles was dazu gehört, wie Matratzen mit jeder Füllung, Schlafdecken, Steppdecken, Bettwäsche, Federbetten, Reinigung

VON **Hellmann Heyd**
BREITESTRASSE 1 Q1-5/6

Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfe - Aufarbeiten von Matratzen

Möbel nach Ihrem Geschmack

n sorgfältig getroffener Auswahl und bester Verarbeitung finden Sie bei

Dina Müller Wwe.
Qu 5, 4 - gegenüber Habereck
• EHESTANDSDARLEHEN •

Die guten **„BRAUN“** Qualitäten

BETTWAREN für Aussteuer und Hausbedarf

Steppdecke	Steppdecke	Daunendecke	Bettstelle	Bettstelle
Oberseite K'sel- denda, Rückseite Satin, m. gr. Halbwoll- Füllung ..	Oberseite K'sel- denda, Rückseite Satin, m. gr. Klauswol- Füllung ..	Oberseite soider K'seidendamast, Rückseite Satin, m. gr. deune- dicht ..	90/1 0 cm, weiß- lac. le t. soider jacke t. m. Kop- Federboden u. Puoblett, gut moderne Form ..	90/1 0 cm, weiß- lac. le t. soider jacke t. m. Kop- Federboden u. Puoblett, gut moderne Form ..
1350	2250	4800	1675	2675

braun MANNHEIM
BREITESTRASSE - K 1, 1-3

Sparsames Einmachen Kirsch-Marmelade

6 Pfd. Früchte, 4 Pfd. Zucker u. 80 g Galierit 8 Minuten kochen, heiß in trockene Gläser füllen u. diese sofort verschließen. - Ergebnis: Tadellos steife u. farbfrische Marmelade bei voller Erhaltung der Gesundheits- und Genußwerte! 1 Beutel Galierit-Fruchtgelpulver (mit roter Speisefarbe extraj) zu 60 Pfg. reicht bis zu 20 Pfd. Marmelade od. Gelee u. ist für alle Früchte verwendbar.

Nehmen Sie „Galierit“ Beutel 60 Pfg.

Mannheim: Droz Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19.
Neckarau: Drogerie Adam Seitz
Waldhof: Drogerie Jean Schmidt
Käfertal: Drogerie L. Heitzmann

..im jungen Heim

die Zeitung der deutschen Familie

das Hakenkreuzbanner

Bodenwachs • Reinigungsmaterial

„Josama“ Haben Sie schon daran gedacht, daß Sie am besten und billigsten bei

Jos. Samsreither Qu 4, 2

Fernruf 22878 bedient werden! Kommen Sie und Sie bleiben Dauerkunde. Kaufen Sie also vor allen Dingen „Josama“-Bohnerwachs

Spezialgeschäft für **Matratzen, Betten, Stepp- u. Daunendecken, Metallbetten**

G. DISAM Tapeziermeister

K 1, 8 - Breite Straße Fernruf 28736

Besichtigen Sie meine Fenster!

Ein gutes Gewissen

Ist ein sanftes Ruhekrissen - sagt ein wahres Wort. Ein hartes, unbequemes Bett wird aber auch vom besten Gewissen nicht in ein „sanftes Ruhekrissen“ verwandelt werden können. Hier gibts nur eins: Richtig einkaufen und zum Bettenspezialgeschäft gehen.

Betten-Dobler s 2, 7

führt gute Ware für wenig Geld

Reinigung T 6, 16 Fernruf 23918

Prometheus Meisterherd

vollendet in Leistung und Schönheit

Fabriklager: **Wilhelm Sohl** Qu 6, 10b

Brautleute!

Schlafzimmer, 3stg., mit Friseurkommode eichenfarbig RM. 260.-

Küche, naturlack, 1 Büfett mit Kühlk., Anreihle, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker RM. 155.-

Gesamt-Preis RM. 415.- Ehestandsdarlehen

H. Baumann Möbellager

Eingang nur U 1, 7 Straße Breite

FRANK & SCHANDIN

SANITÄRE ANLAGEN

GAS- u. WASSER-INSTALLATIONEN REPARATUREN

PRINZ WILHELMSTR. 10

Gegenüber d. Rosengarten- TELEFON 42637

Stragula ist so preiswert, daß auch Sie es kaufen können. Fragen Sie...

Bölinger Tapeten-Linoleum

Duf 439 98

Seckenheimer Straße 48

Möbelhaus Lindenhof E. Trabold Meerfeldstraße 37

bekannt für Qualität und Preiswürdigkeit

Drei Heilbäder unserer engeren Heimat

Bad Wimpfen, Bad Friedrichshall und das Solbad Rapp nau kommen zu Wort / Winke für Erholungssuchende

Der Rosenmond ist für uns bereits abgemeldet. An Gedanken heben wir schon im Juli Monat mit beiden gesunden Beinen hin. „Goppla! Das hätte nicht kommen dürfen!“ — wirft mein Freund ein. „Leider hapert's bei mir noch bedenklich in puncto gesunden Beinen.“ Mein Rheuma möchte ich keinem Feind in die Knochen wünschen. Und dann ist noch ein kleines Asthma bedrückend. So leicht fällt bei mir die Entscheidung nicht, wo am besten — schließlich muß ich mich auch noch der Decke fürchten — der Urlaub mit meiner Frau, die seit geraumer Zeit mit den Nerven zu tun hat, verbracht werden könnte.“

Ich bearriff. Es kommt in solchem Falle nicht leicht an, sich für einen Ort zu entscheiden, wo die Urlaubstage nicht nur in östlichem Leichtsinn verbummelt werden können, sondern auch der Aufrichtung und Stärkung der Gesundheit dienlich sind. Für den Mannheimer ist hier guter Rat nicht teuer. Wenigstens unter diesen geschickten Umständen nicht. Er kennt sich genügend aus im Neckartal, Odenwald und Kraichgau, um sofort Bescheid geben zu können, wo sich die Erholungsplätze befinden, die dem Wunsche des Fragers entsprechen. Denn wohl der größte Prozentsatz der Stadtbevölkerung kann sich in diesem Gebiet auf einen berufen, wo seine Wiege stand. Mannheim ist eine verhältnismäßig junge Stadt, deren Einwohner die Treue zu ihren ländlichen Heimatorten in erfreulichem Maße bewahren. Der Bua zum Hinterland ist daher besonders in den Wochen, die der Erholungszeit gewidmet sind, außerordentlich stark.

Stadt der schönsten Silhouette

Wenige Orte im romantischen Neckartal ziehen den Wanderer so mächtig in Bann wie Bad Wimpfen. Wohlhundert Fuß hoch am Steilhange über dem Neckar gelegen, bietet die Stadt mit ihrer einzigartigen Silhouette eines der schönsten Städtebilder dar. In ausladenden Bögen und Windungen führt der Weg von Gundelsheim an diese althistorische Stätte heran.

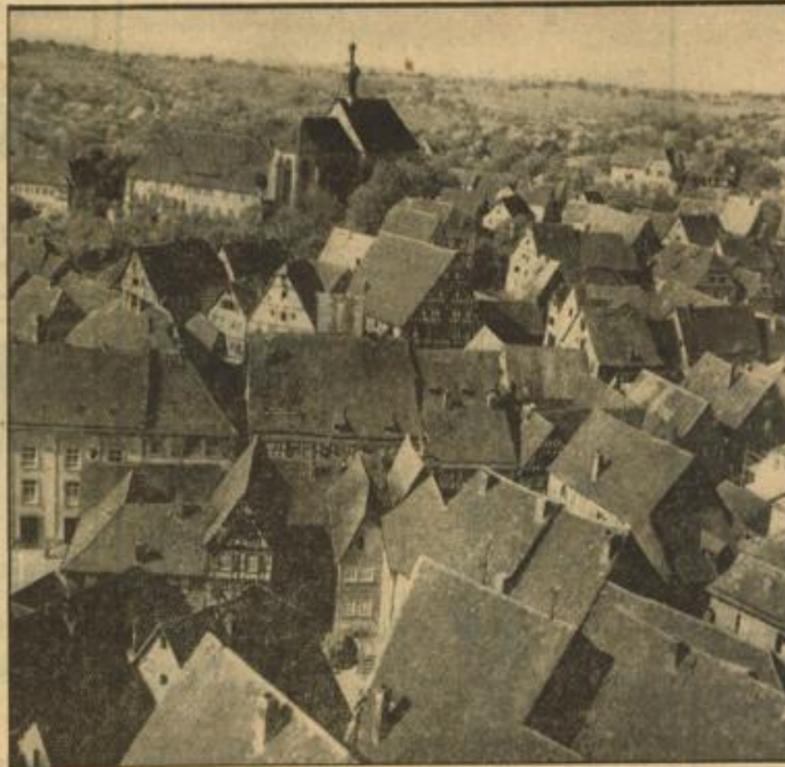
Jeder Augenblick läßt neue Eindrücke gewinnen, offenbart die bunte Vielfalt der reizvollen Talgegend. Keinem Fahrer fällt es ein, im Anblick dieses fesselnden Bildes, das es verdient, liebevoll umfassen zu werden, den Tachometer hochzutreiben. Er hält vielmehr inne, ehe er den Weg über die Steinbrücke nimmt, die sich hier über den Neckar spannt, fähig erst sein Auge an dem Ungeübten.

Von der Brücke aus streift der Blick über die runde Landschaft, die das große Wasserlinie an dieser Stelle bildet. Auf dem zartgrünen Rasenstück tummelt sich die Jugend Wimpfens, vom fröhlichen Lärm der Badewildhien hallt diese ideale Strandwiese wider. Gegenüber den riesigen Ausmaßen des Steilbanges und der weiten Mulde, der „Deutschen Ebene“ auf dem Gebiet der ehe-

maligen Deutschherrenter, hebt sich Wimpfens Udo als ein fast zu zierliches Adoll ab. Eine breite Straße führt den Berg hinauf, auf dessen ausladender Kruppe sich die frühere freie Reichsstadt einnistete. Romantisch begleitet den Besucher auf Schritt und Tritt. Alle Befestigungsreste gemahnen an einstige Größe. Von dem hohen massigen Gemäuer, das die rechte Straßenseite säumt, arähen die fäudertlich ausgerichteten Nebenzellen herab. Reiz-

für ein Heilbad gegen Katarre, Asthma, Rheuma und Schwächezustände zu schaffen. So kommt es, daß Bad Wimpfen nicht nur ein stark besuchter Fremdenverkehrsort ist, sondern sich immer mehr zu einem gesuchten Platz für Heilung- und Erholungssuchende herausgebildet hat.

Lobnend ist für den Besucher und Heimatfreund ein Abstecher nach Wimpfen im Tal, wo die Ritterstiftskirche „St. Peter“ das



Blick auf das alte Wimpfen

Archivbild

volle mittelalterliche Gäßchen, stolze, oft fünf und mehr Jahrhunderte alte Bürgerhäuser, verträumte Brunnen und Winkel vermitteln überraschende Eindrücke.

Uralten Siedlungsboden betritt der Fuß. Die beherrschende Lage im Schnittpunkt großer Verkehrsstrahlen lockte schon in vorarchaischer Zeit Kelten und später Germanen an. Die Römer, die für militärische Stützpunkte einen geübten und sicheren Blick besaßen, errichteten hier ein Kastell.

Völker kamen und zogen. Der Ort verlor seine beherrschende Bedeutung keinen Augenblick. In der hölzernen Mäuerzeit, im 12. und 13. Jahrhundert, fanden die Hohenstaufen Kaiser Gefallen an diesem hochgelegenen Platz, der einen Ausblick von seltenem Reiz über das Neckartal und weit in das Hinterland hinein gewährte, und erbauten in Wimpfen auf dem Berg ihre Kaiserpfalz, deren Ruinen heute noch einen Anziehungspunkt bilden.

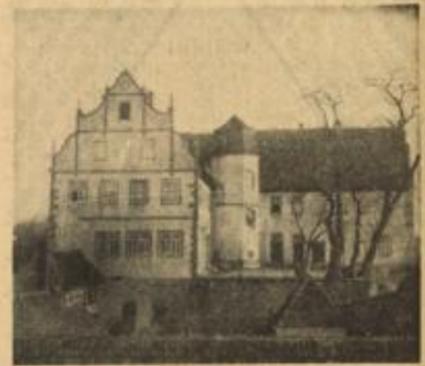
Erst der Dreißigjährige Krieg machte der Blüte ein Ende. Die Umstände, die der freien Reichsstadt ihre Bedeutung und ihren wirtschaftlichen Antriebs gebracht hatten, zerschlugen ihr zum Verhängnis. Drei Tausend Bürger sollen damals noch durch die Trümmer einstiger Größe und äußeren Glanzes geschlichen sein. Jahrhundertwährte es, bis sich das Städtchen wieder einigermäßen erholte. Aufrtrieb brachte die Errichtung einer Saline im 18. Jahrhundert. Damals ahnte noch niemand, daß sich die Entdeckung zum Heilbad auf das große Salzvorkommen gründen werde.

Zeit hundert Jahren sind die Solbadeuren im Reichsbad weitläufig bekannt. Die klimatischen Studien haben dazu geführt, die vollwertige Bad Wimpfener Sole als das naturgegebenste Kurmittel durch eine Reihe neuzeitlicher heiltechnischer Einrichtungen zu ergänzen und auf diesem Wege die Voraussetzungen

Interesse auf sich zieht. Sie ist die erste frühgotische Kirche Süddeutschlands. Sehenswert der Kreuzgang, sowie die Häufung von Bauweisen verschiedener Zeiten, die dieses wertvolle Baudenkmal aufweist.

Benachbartes Bad Friedrichshall

Ein feiner Weg führt von Wimpfen im Tal hinüber zum Bad Friedrichshall, das sich im



Das Grecken- oder Bergschloß in Bad Friedrichshall

Talgrund breitet, wo sich Neckar, Rother und Jagst die Hände reichen. Wir befinden uns hier auf württembergischen Boden. Bad Wimpfen ist bekanntlich heilisch, das wenige Kilometer ostwärts gelegene Bad Rapp nau badisch. Der Wiener Konarch wollte es so. Der Konarch tanzte damals auf der Landkarte auch einen „Salz-Balzer“. Wenigstens vor Jahren das Filmmanuskript seine Notiz davon nahm. Großjährig verteilte er das landschaftlich und volksmäßig zusammenhängende Gebiet mit nachweislichem Salzvorkommen an drei Staaten. Nach über hundert Jahren sieht diese Geberteilung niemand mehr an.

Bad Friedrichshall zählt rund 5000 Einwohner. Es setzt sich aus den Ortsteilen Jagstfeld, Kochendorf und Hagendach zusammen, deren Namen den älteren Mannheimern und Neckartalwanderern vertrauter in den Ohren klingen. Sie mögen erfahren, daß der Sammelname erst nach Zusammenlegung der drei Orte von der auf Jagstfelder Gemahlung gelegenen Saline Friedrichshall übernommen wurde. Der Ortsteil Jagstfeld, der durch seine Saline und sein vielbesuchtes Solbad bekannt ist, liegt unmittelbar am rechten Neckarufer. Er macht einen sauberen und durchaus neuzeitlichen Eindruck. Vor allem in seinem östlichen Teile. Hier wurde auch das Badhotel mit seinem großen, schattigen Park angelegt, der Badegästen und Tagesbesuchern ein beliebter Aufenthalt ist.

Jagstfeld ist seiner baulichen Anlage und seinem Charakter nach die gute Stube von Bad Friedrichshall. Die großartigen Salinenanlagen und das neue Kinder-Solbad sind erst vor wenigen Jahren entstanden. Ein Zeichen der Aufwärtsentwicklung des Bades. Die vollwertige Sole bewährte sich bei vielen Krankheiten als gutes Heilmittel. Bäder werden empfohlen bei Frauenleiden, verschiedenster Art, bei Erkrankungen der Niere, bei Rheuma, Nchias, Kinderlähmungen, Rachitis und bei Krankheitszuständen, die eine Beschleunigung



Kirche und Badhotel von Bad Friedrichshall
Aut.: Bürgermeisteramt Bad Friedrichshall (2)



Sole-Schwimmbad von Bad Rapp nau

Aut.: Bergmayer



Bad Wimpfen am Neckar

Die mittelalterliche Stadt mit zahlreichen Kunst- und Baudenkmalern aus 1000 Jahren deutscher Geschichte

Das bewährte Heilbad gegen Katarre, Asthma, Rheuma, Schwächezustände

des Stoffwechsels und eine Hebung des Ernährungszustandes rasch erscheinen lassen. Den Sommer und Winter über hält das Rinderfolbad seine Pforten geöffnet. Die Solbadkuren haben bei schwächlichen und fränklichen Kindern erfreuliche Erfolge erzielt. Der wachsende Besuch des Solbades ist dieser Tatsache zu verdanken.

Den Badegästen erschließen sich schöne Spaziergänge und Stundenwanderungen zu historischen Stätten deutscher Vergangenheit. Im Westen grüht die Reichsstadt Wimpfen von der Bergkuppe herab. Im Norden läßt die Burg Hornberg, der Wohlfüh Ort von Verlichingens, zu einem Besuch ein. Fahrten auf dem Neckar tragen ein weiteres zur Zerstreuung der Erholungsuchenden bei.

Die Ortsteile selbst bieten daneben so viel bauliche Sehenswürdigkeiten, daß den Gästen auch in Bad Friedrichshall die Zeit auch dann nicht zu lang wird, wenn das Rheuma größere Ausflüge unterbindet. Zahlreiche Baudenkmäler berichten von Jahrhunderte alter Geschichte. Gut erhalten sind noch Kochendorfs Schlösser. Stolz überragt der nach dem 30jährigen Kriege wieder aufgebaute Renaissanzenbau des Greden- oder Dorfschlösschen den Ortsteil, dessen Schwer-

punkt am linken Kocherufer liegt, umweit der Einmündung in den Neckar. Bewunderung verdient das alte Kochendorfer Rathaus, ein Fachwerkbau, der auf das Baujahr 1497 zurückreicht. Unser Besuch gilt, eine kurze Strecke Weges weiter, dem Talschloß, einem ehemaligen kaiserlichen Lehen, das vormalig von einem Wassergraben umgeben war. Hier, wie im Greden- und Gemmingen. Wertvolle figürliche Grabplatten und Gedenksteine dieser Geschlechter weist das Innere und Äußere der Kirche auf.

Es gibt eine Fülle des Bemerkenswerten. Auch unterirdisch. Wer möchte nicht gerne einen Blick in ein Salzlagertage unter Tage werfen? Im Ortsteil Kochendorf ist ihm die Gelegenheit geboten, mit einem Förderkorb in die Tiefe zu fahren und sich an den Abbauorten umzusehen.

Die Besucher sind gewöhnlich überrascht über die Beleuchtung, die gute Luft und über das herrliche Spielern der Salzkrallen. Die Ausmaße der Streden und die in der Tat festlichen Räume hat er nicht erwartet. Erlaunt blickt er sich in der im Jahre 1912 zum Festsaal ausgebauten Grotte um. In einer anderen Grotte zieht die Plastik der Schutzpatronen der Bergleute, eine Nachbildung der Schöpfung Riemenstweiders, die Aufmerksamkeit auf sich. Im Kuppelsaal, der eine Höhe von 24 Meter besitzt, werden auch musikalische Veranstaltungen durchgeführt. Die Plastiken in den Nischen des Kuppelsaales sind des Beschauens wert. Eine Fülle von Erlebnissen harren unter der Erde des Besuchers, der seine vorachante Meinung über die Eingeweide eines Salzbergwerks an Ort und Stelle einer gründlichen Korrektur unterziehen muß.



Archivbild (3) Arkaden der ehemaligen Hohenstaufenpalais in Bad Wimpfen

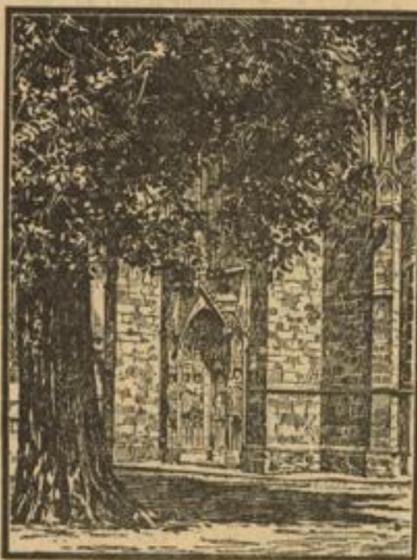
In der Salinenstadt Rappennau

Salz ist das Zauberwort des hier beschriebenen Gebietes; seine Lebensader. Es wurde bereits erwähnt, daß Bad Friedrichshall und Bad Wimpfen daneben auch landschaftliche Vorzüge aufweisen, die den Besucher dieser Badestätten lobend erscheinen lassen. Bad Rappennau steht den genannten Orten nicht nach. Spuren ältester Siedlung sind auch hier zu finden. Der Badeort wuchs aus einer Reihe von Höfen zu seiner heutigen Größe heraus. Er rückt in den Brennpunkt des Interesses, als ein Salineninspektor in einer Tiefe von 180 Meter ausgedehnte Salzlagertage entdeckte. Nach Begründung der Saline entstand einige Jahre darauf das Solbad, dessen leuchtende Wirkung im Verein mit dem überaus milden Klima des von schützenden Wäldern umschlossenen Ortes im Rühmbachtal die Bedeutung des Bades immer mehr hervorhoben ließ.

Bad Rappennau ist alles andere denn ein Kurort. Es führt ein bescheidenes Dasein im reichen Kranz unserer heimatlichen Bäder. Die beste Voraussetzung für ein: seelische Umstimmung des der Alltagsforne und dem Großstadttrübel Entronnenen. Hier kann er ungestört der Ruhe pflegen und seiner Kur leben. Die heilkräftige Sole, die unter den natürlichen Kurmitteln Bad Rappenaus die Spitzenstellung einnimmt, verdient vorweg genannt zu werden. Sie wird aus einem 200 Meter unter der Erdoberfläche gelegenen Steinsalzlagertage, das durch Wasserzulauf aufgelöst wird, herausgepumpt und den Kurzwecken wie Bädern, Trinksuren,

Inhalationen und Gurgelungen dienlich gemacht.

Das Herz des Kurbetriebes stellt das 1903 erbaute Gemeindefolbad dar. Durchaus



Ritterstiftskirche „St. Peter“ von der Südseite

neuzeitig sind die Inhalationsräume eingerichtet. Inmitten gepflegter Anlagen steht der Kurtrinkbrunnen. Die Ausgestaltung des Solbades läßt in jeder Hinsicht erkennen, daß es dem Kurverein in erster Linie um Leistungen und Dienst am Kurgast zu tun ist.

Bekannt ist die 1911 von Prof. Dr. Vulpus errichtete „Freiluft-Heilstätte“, die vom Badeort eine Viertelstunde entfernt liegt. Messungen haben ergeben, daß die Heilstätte die größte Zahl von Sonnenscheinstunden im „baldischen Musterland“ aufweist. Knochen-, Gelenk- und Drüsenleiden werden hier behandelt. In zwei großen Kinderheimen sind alljährlich mehrere hundert Kinder Erholung und Kräftigung. Ganz neu ist das Sole-Freiluftschwimmbad, das erste Sole-Schwimmbad Süddeutschlands, zu den Kurrichtungen hinzugekommen. Ein Freiluftinhalatorium anstatt es dem Kurgast, solehaltige Luft einzuatmen, ohne räumlich streng gebunden zu sein. So fehlt es dem Erholungsuchenden weder an der Möglichkeit, dem Schwimmsport zu huldigen, noch an schönem Platz seine Bieguren durchzuführen.

Wir sind mit Recht stolz auf das Dreibäder-Neckarhochland. In einer Zeit, wo die letzten Entschlüsse für die Ferienreise und die langeschnten Erholungsstage reifen, ist es gut, die Erinnerung an die Bäder Rappennau, Friedrichshall und Wimpfen aufzufrischen.



Bürgermeister-Elsässer-Haus in Bad Wimpfen

Kocher und befinden uns Boden. Bad das wenige Rappennau sollte es so. der Landkarte ungleich vor ne Kotiz da er das landmenhängende vorkommen an Jahren sieht an.

It rund 5000 den Ortsteilen gagenbach teren Mannvertrauter in erfahren, daß sammenlegung elder Gemarhall übernommen, eld, der durch des Solbad bechten Neckarund durchaus m in seinem h das Bad-ittingen Park agesbefuchern

lage und sel-ube von Bad Salinen, der folbad ständen. Ein l des Bades, ich bei vielenäder wer-verschiedenster bei Rheuma, itis und bei reichleunigung

solbad und Saline im Ortsteil Jagtsfeld

Salzbergwerk im Ortsteil Kochendorf

Vollgefättigte Natursole Ausgezeichnete Heilerfolge

Moderne Rinderfolbad

Altbewährtes Badehotel - Vorzügliche Verpflegung in guten Gasthäusern und gemäßigten Wirtschaften - Schöner Ausblick ins Neckartal mit Silhouette Wimpfen

Unterirdische Sehenswürdigkeiten

im Salzbergwerk

Gelegenheit zu Schachteinfahrten und Salinenbesichtigungen an einer Anzahl von Samstagen u. Sonntagen - Vorher. Anmeldung bei der Bergwerksverwalt. erwünscht

Alte Schlösser

schönes altes Rathaus

Moderne Schleusenanlage am Neckaranal

Auskunft: Verkehrsverein - Fernruf 228 Bad Friedrichshall in Würtbg.

Bad Rappennau

Solbad und Luftkurort

Erstes Sole-Schwimmbad in Süddeutschland - Freiluft-

Inhalatorium - Bade-, Inhalations- und Trinksuren

Anerkannte Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Schlag - Für Ruhe- und Erholungsuchende

Gemütlicher Aufenthaltsort für Wochenende und Sonntagsausflüge

Auskunft Kurverwaltung - Fernsprecher Nr. 1

Prof. Vulpus - Freiluft - Klinik

für Orthopädie und orthopädische Chirurgie - (Verletzungen und Erkrankungen der Muskeln, Knochen und Gelenke)

Kinder und Erwachsene ganzjährig

Prospekte durch die Kurverwaltung

Leiter: Dr. Pusch Facharzt für Orthopädie

Volksbank Rappennau

e. G. m. u. B. Bad Rappennau - Baden

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Erholung finden

in den Bädern und Kurorten, die Du im Salinenkreuzbanner kennen lernst

Die Rasse - Quelle unseres Daseins

Die Rede des Reichsministers Rust in Göttingen / Neue Impulse für die Wissenschaft

Bei dem Festakt anlässlich der 200-Jahrfeier der Universität Göttingen am 26. Juni sprach Reichsminister Rust. Nach einleitenden Worten über die Entstehungsgeschichte der Göttinger Universität unterstrich der Reichsminister das Wesen des Nationalsozialismus, dem deutschen Volk wieder die ursprüngliche Richtung seines Wesens zu geben. Er gab weiter eine anschauliche Schilderung des Geistes der Wissenschaft im Laufe der Jahrhunderte, wobei er das Verhältnis von Wissen und Glauben einer eingehenden Betrachtung unterzog. Schließlich ging Reichsminister Rust im weiteren Verlauf seiner Rede davon aus, daß wir heute im Kampfe um das der Wirklichkeit entsprechende Bild vom Menschen stehen. Wörtlich fuhr der Minister fort:

Alle echte Wissenschaft hat darin ihren Grund, daß der Mensch in einem ursprünglichen Drang nach Erkenntnis zu fragen beginnt. Darum sind freie Forschung und ein System von starren Glaubenssätzen niemals zu veröfentlichen. Denn freie Forschung ist da nicht mehr möglich, wo ihre Ergebnisse bereits festgelegt und vorweggenommen sind. Aus einer Weltanschauung, die nicht gestattet, daß der Forscher mit echten Fragen an die Wirklichkeit herantritt, eine Weltanschauung, die verlangt, daß die Wirklichkeit unter ihre Glaubenssätze gebeugt wird, kann eine wirkliche Wissenschaft nicht aufkommen lassen, deren Elemente Mut des Willens und Redlichkeit des Gedankens, Unabhängigkeit von allen Dogmen und Versicht auf jede übernatürliche Offenbarung sind.

Der Nationalsozialismus fühlt sich verwandt mit jenen hohen Geistern, die dem Prinzip wahrer Wissenschaftlichkeit Bahn brachen. Unser Bündnis mit der neuen Wissenschaft ist aber nicht nur gegründet in der gemeinsamen kämpferischen Haltung, sondern trifft sich mit ihr in der Wurzel: erst eine Bewegung, die aus einem erneuerten Verhältnis zur Wirklichkeit, das ihre Träger sich im Kampf erworben hatten, ein neues Bild nicht nur des Kosmos, sondern auch des Menschen geschaffen hat, kann eine organische Wissenschaft vom Menschen von ihrem bisherigen Schattenwesen einer sogenannten positiven Disziplin erlösen und sie zu ihrer wahren Bestimmung kommen lassen.

Der Nationalsozialismus schafft Raum

Der Nationalsozialismus gründet sein ganzes Tun und Handeln auf der Erkenntnis der ewigen Gesetze des natürlichen Daseins. Daraus erklärt sich seine lebendige Anteilnahme an einer neuen Wissenschaft, deren Aufgabe keine andere ist als eben diese ewigen Gesetze zu erforschen. Für uns ist die Rasse nicht nur der Gegenstand einer nach ihr benannten positiven Disziplin, sondern das fruchtbare und tragende Prinzip der gesamten Wissenschaft vom Menschen. Die Biologie ist älter als der Nationalsozialismus. Aber sie wußte selbst nicht, welchen Schatz sie gefunden hatte. Der ursprüngliche Impuls der modernen Wissenschaft reichte nicht aus, um die Lehre von der Vererbung zu einer wirklich neuen Lehre vom Menschen zu entwickeln. Hier zeigt sich der fruchtbare Zusammenhang zwischen Wissenschaft und Nationalsozialismus: wir sind nicht diejenigen, die sich darauf beschränken, die Wis-

senschaft zu dulden und uns mit ihr zu vertragen, oder im äußersten Falle die Verträglichkeit unserer Weltanschauung mit der Haltung freier Wissenschaft unter Beweis zu stellen. Der Nationalsozialismus hinkt nicht hinter der Wissenschaft und ihren Leistungen her, sondern er schafft den schon vorhandenen Ansätzen der organischen Wissenschaft Raum zur Entfaltung und holt den wahren Sinn aus ihr heraus.

Nach einer jahrhundertelangen raffischen Ueberstimmung unseres Volkes und einer zielbewußten Förderung des raffischen Lebensgefühls entsteht in der nationalsozialistischen Bewegung eine neue völkische Lebensordnung auf raffischer Grundlage. Mit dem Nationalsozialismus bricht das lange verhäutete Bewußtsein für die Rasse als dem Quell unseres ganzen Daseins wieder auf. Gerade die Wissenschaft erhält von dieser Entdeckung einen entscheidenden revolutionären Anstoß. Denn der Rassegedanke ist dazu berufen, die Scheidewände, die das Denken der hinter uns liegenden Epochen zwischen dem Reich des Geistes und der Natur ausgerichtet hat, niederzureißen. Hier wird eine neue Ordnung der Wissenschaft sichtbar, vor der die Unterscheidungen von gestern nicht mehr bestehen können, jene Unterscheidungen, die ihre Wurzel haben in der Lehre von einer geistigen und einer stofflichen Welt, die beide verschiedenen Geschlechtern unterliegen sollten. So wird der Rassegedanke zu einem Stachel für die Wissenschaft, das Leben in seiner Ganzheit und seiner Wirklichkeit zu begreifen. Und daraus

wird auch deutlich, daß die Rassenlehre mit ihrem Anspruch auf die Neugestaltung des Systems der Wissenschaften nicht zuletzt darum so erbittert bekämpft wird, weil vor ihr die Grenzen der beiden Reiche der unbefleckten Natur und des naturlosen Geistes nicht bestehen können.

Der deutschen Wissenschaft hat die nationalsozialistische Revolution der Weltanschauung eine Aufgabe von gleichfalls revolutionärem Ausmaß gestellt. Sie wird diese Aufgabe nur lösen, wenn sie von Männern getrieben wird, die mit dem gleichen Mut und der gleichen unerschütterlichen Redlichkeit des Geistes bereit sind, die Grundlagen der Erkenntnis aufzuführen und in neue Tiefen vorzudringen. Wie wir sie an den Männern berechnen, die seinerzeit der Wissenschaft gegenüber den überlieferten Vorstellungen Bahn brachen. So wollen wir in dem Augenblick, in dem unwissenschaftlicher Geist erneut zum Angriff antritt gegen echtes und unbeeinträchtigt forschendes, an einer ehrwürdigen Stätte deutscher Wissenschaft jener Großen im Reiche der Erkenntnis gedenken. Wir haben heute andere Aufgaben als die jener Männer, aber zu ihrem Gedächtnis dürfen wir betonen: auch die junge deutsche Wissenschaft wird ihren Auftrag nur erfüllen, wenn sie im Geist ihrer Männer ans Werk geht. Dann wird sich an ihr das Wort des Vaco von Verulam bewahren, der so sagte: Nur die oberflächlich gekostete Philosophie führt von Gott hinweg, die ganz und völlig erschöpfte aber führt zu ihm zurück.

Ein Leben fürs Theater / Von Maximilian Böttcher

Tiefer Tage vollendete Maximilian Böttcher, einer der erfolgreichsten deutschen Bühnenautoren, von dem auch das bekannte Volkstück „Rach im Hinterhaus“ stammt, unter zahlreichem Beifall seinen 65. Geburtstag. Aus diesem Anlaß haben wir den Dichter gebeten, uns einiges von seinem Leben und Werksgang zu erzählen.

Es soll Schriftsteller geben, denen es Spaß macht, über sich zu schreiben. Für mich ist es eine Aufgabe, als sollte ich mir selbst die Haare schneiden; dabei bereite ich mich das tägliche Kästchen Qual. Sich selbst loben, kann man doch nicht, aber sich lustig machen, möchte man auch nicht. Obgleich es für einen, der sich auf das „Dichten“ verlegt hat, schon allerlei Veranlassung dazu gäbe. Also will ich mich kurz fassen:

Meine große Liebe gedreht von Jugend an dem Theater. Schon als Oberkellner, ehe ich noch mein erstes Gedicht verbrachte, schrieb ich mein erstes Stück. Gott sei Dank weiß ich nicht, wo das Manuskript ein Ende genommen hat. Denn mit zweiundzwanzig Jahren, in der Zeit der großen Bergarbeiterbewegung um 1904 herum, machte ich meinem Herzen in dem Drama „Schlagende Wetter“ Luft. Zunächst von der Zensur verboten, wurde es nach der Freigabe, wahrscheinlich wegen des vorangegangenen Verbots, mit erheblichem Erfolg aufgeführt.

Meine bereits eingehendene Liebe zum Theater und die Erkenntnis, daß wir schon ein Jahrzehnt vor dem Abzuge auf kulturelle und nationale fassende Wege dahinzuwärtigen, bewegten mich im Jahre 1907, das klassische Theater für die Schulen (Groß-Berlin), „Deutsche National-

bühne“, ins Leben zu rufen. Dieses klassische Theater, in dem auch ethisch wertvolle moderne Stücke gespielt wurden, hatte nach der Revolution von 1918 einen schweren Stand. Also, wir hungerten und noch ein paar Jahre durch, machten aber im Winter 1922/23 die Wende zu, weil das Theaterleben in der deutschen Kulturmetropole so tief unter Ruß hand, daß es nicht mehr gelang, eine ernst zu nehmende Klassiker-Vorstellung oder ein in unserem Sinne wertvolles modernes Stück herauszubringen. Noch heute besäße ich nachts in qualvollen Träumen die Erinnerung an eine Aufführung des „Räuberchen von Heidelberg“ im Deutschen Theater, die ganz à la „Fröhlicher Weinberg“ aufgezogen war.

Als Leiter der Deutschen Nationalbühne war ich für die Theaterleiter der marxistischen Zeit das schwarzwelchre Tier, dessen Stücke nicht gelesen, geschweige denn aufgeführt wurden. Die Feindschaft gegen mich ging so weit, daß ein mir wohlgesinnter Intendant mir dringend riet, ich solle nichts mehr unter meinem Namen, sondern alles nur noch pseudonym schreiben. Dazu konnte ich mich nun nicht verstehen, und so summelte ich meinen Begabung, neben allerlei redaktioneller Tätigkeit, auf dem Gebiet des Romans. Für jeden, der Theaterblut leckte, selbstverständlich, daß ich von meiner alten Liebe nicht losgelassen bin und „Zwischenbüch“ immer wieder Stücke geschrieben habe! So entstand der „Rach im Hinterhaus“, der auch zum Film gefunden hat. Die meisten deutschen Bühnen haben ihn gespielt und spielen ihn noch und wie ich glaube, vielen Menschen ein paar fröhliche Stunden damit bereitet.



100 amerikanische Austauschschüler kamen an. Ein Kadett eines der zur Zeit in Deutschland weilenden amerikanischen Kriegsschiffe hält einem Landsmann, der mit hundert seiner Kameraden als Austauschschüler nach Berlin kommt, beim Ausladen der Koffer. 100 Berliner Austauschschüler, die sechs Wochen in USA weilten, brachten bei ihrer Rückkehr 100 amerikanische Schulkameraden mit.

Logenschließer anno 1638

Nicola Sabbatini: Wie und in welcher Ordnung man den Zuschauern ihre Plätze anweist

Es ist eine Sache von großer Wichtigkeit und eine große Plage, mit der Placierung der Zuschauer vertraut zu sein, wenn Aufführungen stattfinden. Dennoch ist niemals Mangel an solchen, die sich um diesen Dienst bewenden, besonders an denjenigen, den Damen ihre Plätze anzuweisen. Dafür ist immer eine ganze Menge Leute zu haben, so daß auch, wenn sich Gelegenheiten täglich darbieten, ihrer im Ueberflusse zu haben wären. Deshalb achte man darauf, Leute von Jahren und Taft damit zu beauftragen, daß sie keinen Verdacht und Anstoß erregen. Um zur Sache zu kommen, so sind die Damen in der Orchester, oder sogar wir, in dem Drittel des Saales zunächst an der Bühne unterzubringen. Dabei achte man darauf, in den ersten Reihen, nämlich nahe an der Rampe, die minder vornehmen zu setzen und so weiter, je nach Rang. Auch denke man daran, die Schönsten unter ihnen immer in die Mitte zu setzen, damit diejenigen, die auftreten und die Nähe haben, sich an dem schönen Anblick erholen und so ihre Aktion fröhlicher, sicherer und herzhafter durchführen.

In die letzten Reihen werden die ältesten Damen zu setzen sein, mit Rücksicht auf die Nachbarschaft der Männer, um jeden üblen Schein fernzubehalten, der sich ergeben könnte. Diejenigen, denen das Placieren der Männer zufällt, müssen Leute von Autorität sein und, wenn möglich, mit allen oder wenigstens mit der Mehrzahl bekannt. Und zwar deshalb, weil beim Anweisen der Plätze anzustreben ist, daß die unwissenden und geringen Leute auf den Stufen und an den Seitenwänden Platz nehmen mit Rücksicht auf die Unvollkommenheit der Maschinen, die mitunter auf solchen Plätzen ins Auge fallen, weil nämlich die Leute von jener Art nicht so genau darauf achten. Aber die gewöhnlichen und feinen Leute müssen unten auf dem Saalboden ihre Plätze erhalten, so nah als möglich an der Mitte, in der zweiten und dritten Reihe, wo sie größeren Genuß haben, da an dieser Stelle alle Teile der Szene und die Maschinen sich am vorteilhaftesten darstellen und jene nicht imstande sind, die Fehler wahrzunehmen, die mitunter nur zu sehr bemerkbar sind, wenn man sich auf den Stufen oder an den Seitenwänden befindet, wie schon gesagt.

(Aus Sabbatini's „Anleitung, Dekorationen und Theatermaschinen herzustellen“, 1638.)

Alles hängt von Kathleen ab

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin W 68

Dem spannendsten Kriminalfall von Scotland Yard nacherzählt von Hans Rabi

29. Fortsetzung

„Können Sie uns ein genaues Alibi für die Tage vom 4. bis zum 6. Mai geben, Herr Arrington?“ fragte er höflich.

„Arrington lächelte. „Können Sie es?“

„Nein —“ gab Humphreys zu.

„Nun — ich kann es ebensowenig.“

„Dann wollen wir etwas anderes versuchen, Herr Arrington. Ich möchte Sie mit ein paar Zeugen konfrontieren; wir fahren am besten mit einem Polizeiwagen hin.“

Arrington nickte gleichmütig. „Ich bedauere es zwar, daß eine Dame warten muß wegen eines — eines Straßendiebstahls; aber Sie müssen natürlich Ihre Pflicht tun!“

Herr Charwood, der Kofferbändler, erschien in Schlafrock und Nachtmütze. Er bedauerte, er kannte den Herrn nicht; als Humphreys Arrington bat, für einen Augenblick eine dunkle Brille aufzusetzen, murmelte Arrington leise — aber auch in dieser Vertiefung erkannte Herr Charwood ihn nicht. Sie mußten weiterfahren.

Träger 311 war zu Hause, er spielte mit ein paar Kollegen Karten und war ein wenig beiter. Trotzdem versuchte er, sich dem Ernst der Lage gewachsen zu zeigen und flüsterete nur ein wenig. Er erkannte Herrn Arrington nicht, sagte er; er konnte es sein, er konnte es auch nicht sein — so ein Dugendpaar, murmelte er und wurde verlegen, als er Humphreys mühsam gebändigte Helikopter und Arringtons erschöpfte Betroffenheit sah.

Der Chauffeur Briggs endlich wurde an seinem Standplatz ertwischt und meinte, wie

Ar. 311, er könne es nicht genau sagen. Es könne sein, es könne auch nicht sein, und er würde wohl auf die ausgesetzte Belohnung verzichten müssen.

Humphreys zeigte keinerlei Bestürzung. Er brachte Arrington auf seine Bitte wieder zu der kleinen Konditorei, wurde der hübschen Ellinor vorgestellt, tauschte mit Arrington eine Pignette und verschwand, ein schlafliches und nunmehr vor Stürmen sicheres Paar zurücklassend.

Es kommt im Leben jedes Mannes ein Augenblick, in dem seine Nervenkraft über sein Schicksal entscheidet — und manchmal ist es aut, wenn man die Nervenkraft nicht überträgt.

Ein Dieb sah

Wood sah an seinem Schreibtisch und hatte vor lauter Anstrengungen, sich zu beherrsigen, einen puterrosen Schweiß. „Und dann“, fragte er Braddock, „dann haben Sie Arrington also einfach entlassen?“

Braddock lächelte malign. Er freute sich über den Dieb, der Wood getroffen hatte.

„Nein“, forrigierte er mit Ritze. „dann hat der Chef ihn entlassen.“

„Der Chef — so?“ Wood beariff, daß er nun nicht mehr weiterfragen und noch viel weniger schimpfen konnte. Was der Chef tat, war wohlgegan, egal Er sprang auf.

„Vielen Dank für Ihre Anwesenheit, Herr Kollege“, sagte er schmerzend. „Ich nehme an, daß Sie nun die Untersuchung völlig allein übernehmen werden. Viel Erfolg!“

Braddock legte zwei Finger an die Schläfe und verließ das Zimmer.

Wood fand eine Welle ganz hüß. Dann entschloß er sich, telefonierte Humphreys an und bat um eine Unterredung.

Private Fedden sären den Dienstbetrieb

„Fünf Minuten habe ich für Sie, lieber Wood“, sagte Humphreys durch den Apparat. „Rachher kommt der Staatssekretär; er ist immer sehr pünktlich.“

Wood griff zwischen Hals und Krage. Der Staatssekretär. Dem war wohl die Zeit zu lang geworden, der würde wohl wüten und ein Opfer verlangen! Staatssekretäre — der Teufel mochte sie holen. Zu was waren sie aut, als ihren Beamten das Leben zu verbittern? Staatssekretäre!

„Also, lieber Wood“, meinte Humphreys, als Wood ihm an seinem Schreibtisch gegenüberstand, „was möchten Sie denn?“

„Ich möchte mit Ihrer Erlaubnis alle Akten der Sache Arrington Hauptinspektor Braddock übergeben. Er hat ja den Fall bekommen, also —“

Humphreys verzog den Mund.

„Sie haben anscheinend Grund, mit meinen Maßregeln der letzten Nacht nicht einverstanden zu sein —?“

Wood antwortete nicht. Die Frage war ein wenig sehr direkt.

„Ich würde mich sehr gern mit Ihnen besprochen haben, lieber Wood“, fuhr Humphreys fort, „leider waren Sie nirgends aufzufinden. Wo waren Sie denn?“

„Eingeladen, Chef“, antwortete Wood und schaute sich, zu sagen, daß er bei Sparks gewesen war.

„Eine dringliche Einladung, mein Lieber?“

„Nichts Besonderes — nur meine Vertollnung.“

Humphreys Gesichtsausdruck veränderte sich. Er reichte Wood stumm die Hand, dann setzte er sich wieder und meinte nebenbei:

„Eigentlich habe ich lieber unbetratete Beamte, das wissen Sie ja!“

„O ja — aber in Dorchesterhire oder Devonshire oder wohin ich sonst verlegt werde, kommt es sicher weniger darauf an als im Nord“, verzehrte Wood bodig.

Humphreys lachte laut heraus.

„Vergeben wir das Kriegsbeil, Wood“, meinte er schluckend. „Sie sind zu komisch, man kann Ihnen nicht böse sein. Verabreichen Sie sich, den Staatssekretär werde ich schon beschwichtigen, und die Akten Arrington behalten Sie gefälligst. Und — er würde plötzlich wieder ernst — „wenn Sie sich ein wenig besser mit Braddock vertragen, mit dem ich noch sprechen werde, wäre ich Ihnen dankbar. Es hört den Dienst, wenn meine Herren privatim Fedden führen, nicht wahr?“

Wood ging verwirrt in sein Zimmer hinauf. Dieser Chef war doch ein sonderbarer Mann; aber Braddock blieb ein Totel; nur mußte man sich vielleicht wirklich bemühen, ihm nicht zu deutlich zu zeigen, daß man es wußte. Wood seufzte; das Leben war nicht leicht. Vor allem — was sollte er nun eigentlich in der Sache Arrington tun? Das hatte Humphreys ihm mitnichten verraten.

Schon Sherlock Holmes zog es vor, allein zu arbeiten; war er darum dem Inspektor Leistrade so unendlich überlegen?

„Ich gehe fort“, sagte Wood nach einer Weile zu seiner Sekretarin. „es ist in der Sache Arrington. Wann ich wiederkomme, weiß ich nicht. Wenn was los ist, an Inspektor Sparks.“

Er nahm ein Taxi und fuhr schnurstracks in Sparks' Wohnung. Er fand, daß es sich eigentlich nicht gehörte, Kathleen dort aufzufuchen, während er genau wußte, daß sie allein war. Aber der Jura entschuldigte schließlich diese Ueberraschung der guten Zitte.

Kathleen war sehr überrascht, ihn zu sehen, und sie schien ein wenig unsicher. Das erste mal, daß Wood das Mädchen unsicher sah; er fand sie noch liebenswerter und reizvoller als sonst.

„Ich möchte dich bitten, mitzukommen, es ist dringend“, sagte er. „vielleicht kannst du dich rath anziehen; unten wartet mein Wagen.“

Fortsetzung folgt

Die Zu

Bekannt über das ... Berösparte ... nehmer al ... 31. Dezem ... zu dieser ... in Erinner ... dere folgen ... im vorjäre ... ster Linie ... der Beleg ... der Untern ... famulina ... telten sie ... zeit viele ... mens sch ... beiterung ... zu finan ... nicht selte ... samendbr ... schaftsmä ... sonderu

Wenn es ... auszuscha ... quaturde ... über zu sein ... nicht zu ... Wertspe ... der klein ... der Städte ... der ihr i ... fama. Den ... Entschluß ... barren, lei ... eines bef ... Sparakst ... fernst zu ... beitszeit fa ... lich bekam ... noch vorba ... 100 Millio ... artige Spa ... Anstaltret ... den, nachb ... Rückzahlun ... Kreditinsti ...

Es kommt ... beträge nie ... nehmen sel ... an eine an ... Stelle des ... also an die ... fen für Erf ... weitergelei ... ter die gen ... zum ander ... schaftlich ... Gelder geg ... vor allem ... Werken ei ... möglich ... also die G ... das Räber ... tierte Ausg ...

Der Wei ... der die Du ... parlassen ... der Erhalt ... tung von ... gefördert. I ... führungsd ... vom 31. 5. ... Durchführu ... sen ausfüh ... Anerkennung ... Die Verord ... des Begriffs ... schäffliche ... Spareinrich ... daß das Be ... wie die Ve ... einlagen ob ... die Auslosu ...

Die Einle ... in den Jah ... deßens ein ... vorhandene ... aber nicht ... an die Sp ... Stelle der ... entsprechend ... Hinterlegun ... von gleicher ... einem Red ... der Sparte ... Voraussetz ... derkonto i ... Aufschriften ... von Jindg ... Dieser Weg ... ist nicht un ... zum Endzie ... bar, sonder ... Der Betrieb ... die Neugest ... kann sich bi ... er die Einr ... nicht, so mi ... kann aber ... richtung au ... stellen und ...

Eine wei ... mittelbaren ... ein Kredit ... vernehmen ... oder daß i ... eine Annab ... ist bereits ... Gebrauch g ... im Sommer ... Wertverein ... tasse der St ... fache Rürd ... Leitung über ... Reichstomm ... lich. Der ... Beginn be ... nehmen An ... beit zu geb ... möglichst ... prüfen. Die ... sicht ist vor ... der Belange ...

Von Cramm, Austin, Budge und Parker

die „Lehten Vier“ in Wimbledon / Henkel ausgeschieden

In Wimbledon hat man es sehr eilig. Obwohl bereits nach Abschluß der ersten Woche die „Lehten Acht“ im Männer-Einzel und die „Lehten Sechzehn“ im Frauen-Einzel feststehen und für die restlichen Spiele noch fast eine ganze Woche zur Verfügung steht, wurden am Montag die Einzelspiele weiter gefördert, so daß jetzt bei den Männern die vier Teilnehmer an der Vorkampfrunde und bei den Frauen die acht Teilnehmerinnen am Viertelfinale feststehen.

Eine drückende Hitze lag über dem Hauptplatz, als am Nachmittag Bunn Austin (England) und Bibo Grant (USA) den Beginn machten. Die Tribünen waren wieder vollbesetzt und später erlitten auch wieder Ad-nigin-Mutter Mary, Englands letzte Hoffnung, Austin, wird von Tag zu Tag besser und schlug den Amerikaner in überzeugendem Stil ohne Satzverlust 6:1, 7:5, 6:4. Das glatte Ergebnis überrascht; wenn Austin seine gute Form halten kann, wird es einen großen Vorkampfrundentampf mit Gottfried v. Cramm geben, der den Australier Jack Crawford in fünf Sätzen mit 6:3, 8:6, 3:6, 2:6, 6:2 schlug. Daß der Australier immer noch ein großer Spieler ist, bewies er in diesem Kampf, der ebenfalls auf dem Hauptplatz stattfand. Im ersten Satz hatte Crawford ja nicht viel „drin“, aber im nächsten kämpfte er um jeden Ball und hand bei 5:4 schon vor dem Satzgewinn, ohne aber dann die entscheidenden Punkte machen zu können. Cramm glück aus, dann wurde es 6:5 und 40:40 für den Australier, aber der Deutsche buchte den Satzball Crawford, erzwang Einstand und glück schließlich erneut aus. Als dann Crawford anschließend seinen Aufschlag verlor, ging Cramm in 7:6-Führung und buchte den wichtigen Satz bei eigenem Aufschlag mit einem Rückspiel 8:6. Crawford ließ aber nicht locker, zog im dritten Satz nach 2:2 auf 5:2 davon und holte sich unter dem Beifall der Massen den Satz 6:3. Ohne Pause ging es weiter. Cramm, der noch recht frisch war, ließ auch den vierten Satz gehen, um dann den entscheidenden Satz gegen den hart mitgenommene Australier sehr leicht zu gewinnen.

Auf dem kleinen Meisterschaftsplatz hatte inzwischen der andere große Favorit, Donald Budge (USA), den Australier Brian Mc Grath mit 6:3, 6:1, 6:4 besiegt. Man ist nun gespannt, ob er überhaupt ohne Satzverlust ins Endspiel einziehen kann. Sein nächster Gegner ist sein Landsmann Frank Parker, der gegen unseren Heinrich Henkel nach hartem Kämpfsatzkampf 6:3, 7:5, 4:6, 4:6, 6:2 gewann. Parker gewann nach erbitterter Gegenwehr Henkels die beiden ersten Sätze, spielte dann taktisch recht klug auf Halten und entschied dann den Kampf, genau wie v. Cramm, im fünften Satz, in dem Henkel nichts mehr zusehen hatte.

Bei den Frauen wurde das Viertelfinale erledigt. Es gab nur ein Ergebnis, das nicht ganz programmgemäß ist, andererseits aber auch nicht als Ueberraschung angesehen werden kann: Kathleen Stammers, eine der „Gezeiten“ unterlag gegen ihre Landesdame Peggy Scriven. Sonst gab es auf der ganzen Linie glatte Favoriten Siege, wobei lediglich Frau Mathieu einen Satz abgab. Von oben nach unten deihen die letzten acht: Sperling, Marble, Fedrzejowska, Scriven, Mathieu, Eijana, Round (oder Baldene) und Jacobs.

Was Tilden sagte

Henkels Niederlage überraschte

Die Niederlage Henkels gegen den Amerikaner Parker hat in Wimbledon eine gewisse Ueberraschung ausgelöst, galt doch der Deutsche in diesem Kampf als Favorit. Tatsächlich fand Henkel nicht seine gewohnte Form. Er scheiterte einzeln und allein an den einzelnen Fedrern. Er fand zu der Spielweise seines Gegners, der die Bälle immer früh nahm und so für ein schnelles Spiel sorgte, nie die richtige Einstellung.

Interessant ist, was Altkämpfer Tilden nach dem Kampf sagte. Ihn überraschte die Niederlage Henkels sehr, aber er glaubt, daß ein Henkel in besserer Form immer gegen Parker gewinnt. Jedenfalls brauche Henkel diesen Gegner nie zu fürchten, und schon im kommenden Davispokalkampf (vorausgesetzt, daß Deutschland die Tschechoslowakei schlägt) könne das Ergebnis anders lauten.

1:1 am ersten Tag

Juniorentennis Italien - Deutschland

Benia künstliche Witterungsverhältnisse herrschten am Sonntag in Turin, wo sich auf der Tennisanlage von „Aventus“ die Junioren von Deutschland und Italien im Länderkampf gegenüberstanden. Durch anhaltenden Regen konnten am ersten Tage dieses Länderkampfes nur zwei Spiele zum Austrag gebracht werden. Der Berliner Barikowial schlug einleitend den Italiener Scotti 6:8, 6:0, 6:3 und zeigte wirklich großartige Leistungen. Recht schwer hatte es der Nürnberger Göpfert, der gegen Italiens Davis-Pokal-Spieler Canepelo zwar äußerst beherzt kämpfte, sich aber doch 3:6, 5:7 beugen mußte. So steht der Länderkampf nach dem ersten Tag 1:1.

Mercedes-Benz u. Auto-Union in Newport

Trainingsbeginn auf dem Roosevelt-Feld Die deutschen Autorennfahrer Bernd Rosemeyer, Ernst von Delfs, Rudolf Caracciola sowie der Engländer Rich. Seaman sind zusammen mit Dr. Porsche und ihren Begleitern am Montag mit der „Bremen“ in Newport eingetroffen. Die Fahrer begaben sich nach am gleichen Tage geschlossen zum Roosevelt-Feld und beschäftigten die Bahn, auf der sie schon am Dienstag das Training aufnehmen. Amerikas Automobilrennfahrer nutzen die

Trainingsgelegenheiten auf der neuen Bahn des Roosevelt-Fields fleißig aus. Schnellster war am zweiten Tage Rays, der auf einem amerikanischen Spezialwagen 135,8 Km.-Std. fuhr, auf der Geraden wurde für ihn eine Geschwindigkeit von 221 Km.-Std. festgelegt. Winn (USA) auf Miller erreichte nur 131,3 und über 120 Km. Durchschnitt kamen sonst noch Piz auf Maserati, Jarla auf Ambler und Snyder auf Boyle-Spezial.

Den vorjährigen Sieger Tazio Nuvolari erreichte auf der Ueberfahrt die traurige Nachricht vom Ableben seines Sohnes, der im Alter von 19 Jahren verstorben ist.

Hornberger lief 10,4

Bei einer lokalen Leichtathletik-Veranstaltung in Dillingen (Saar) gab es auch zwei Einladungsäufe über 100 und 200 Meter, die durch die Teilnahme des Deutschen Meisters Hornberger besondere Bedeutung hatten. Hornberger gewann natürlich wie er wollte und erzielte über 100 Meter mit 10,4 Sekunden Jahresbestzeit. Auch die 21,7 über 200 Meter wurden in diesem Jahre in Deutschland noch nicht gelaufen. Beide Male belegte der Saarbrücker Wiedenhöft in 11,1 bzw. 22,9 den zweiten Platz.

Louis wird als Titelträger nicht anerkannt

Neuyorker Kommission gegen den „Weltmeister“

Wie der Korrespondent der größten französischen Sportzeitung meldet, nimmt die Neuyorker Vor-Kommission in der Frage der Anerkennung von Joe Louis als Weltmeister die gleiche Haltung ein wie die Internationale Vor-Union (IAU) in Paris. Als einzige der vielen amerikanischen Vorbehörden lehnt sie es ab, dem Regier einen Titel zuzuerkennen, der eigentlich Max Schmeling gehört.

Ein Zeichen, daß es in Amerika doch noch Sportbehörden gibt, die auch eine sportliche Einstellung haben. Verworfen wird die Angelegenheit erst in wenigen Wochen, wenn am 2. August in London der neue Weltmeister aus dem Kampf Schmeling - Parr ermittelt ist.

Spoldi schlägt auch Siegemann L.

Der italienische Leichtgewichtsbokser Baldo Spoldi vollbrachte eine hervorragende Leistung. Innerhalb von sechs Tagen besiegte er die beiden besten deutschen Berufsboxer seiner Gewichtsklasse entscheidend. Nach seinem schnellen 1.-o.-Sieg am 2. Juni in Mailand gegen Meister Albert Effert (Köln) nach 1:20 Minuten legte er jetzt in Modena den Erneister Richard Siegemann (Berlin) nach mehreren Niederschlägen ebenfalls in der ersten Runde, nach genau 34 Sekunden (!), auf die Bretter.

Rodländerkampf Deutschland - Dänemark

Der erste Länderkampf Deutschlands auf der Bahn in diesem Jahr führt unsere Rod-Amateure am 11. Juli in Leipzig mit den Vertretern Dänemarks zusammen. Die beiden Mannschaften kämpfen hier gleichzeitig um den vom Dänischen Rodsportverband gestifteten Herausforderungspreis, der bisher von jeder Nation zweimal gewonnen wurde. Gekämpft wird in den vier olympischen Wettbewerben, und zwar 1000-Meter-Ralsfahren, 1000-Meter-Zweifahren mit sitzendem Start, 500-Meter-Zweifahren und 4000-Meter-Mannschafts-Berglaufgörentrennen.

Herzlicher Empfang des moralischen Meisters

VfR und SV Waldhof im Handball treulich vereint

Der Ruf zum Empfang unserer beiden Meistermannschaften war nicht ungehört verhallt. In den Abendstunden des Montag trafen sich gegen 7 Uhr die treuen Anhänger und Handballfreunde der beiden Mannheimer Großvereine, um den Frauen des VfR und dem Deutschen Ex-Meister SV Waldhof einen herzlichen Empfang zu bereiten, trotzdem es beiden Mannschaften nicht gelang, den höchsten Titel, den der Handballsport zu vergeben hat, am vergangenen Sonntag in Halle zu erringen.

Es war, wie Ortsgruppenführer des DMV Pa. Stals in seiner kurzen Begrüßungsrede auf der Freitreppe der Bahnhofsvorhalle so trefflich ausführte, daß hier ein Empfang vor sich ginge, wie er in der Geschichte des Mannheimer Sportes nur einmal zu verzeichnen sei. Man hat die „Geschlagenen“ empfangen und gewürdigt. Und warum hat man dies getan? Einzig und allein deshalb, weil es sich hier um zwei Mannschaften handelt, die, ob Sieger oder Besiegte, einer Würdigung und Ehrung so und so teilhaftig werden mußten, denn sie haben etwas vollbracht und etwas geleistet, was in der deutschen Handballgeschichte bis zum heutigen Tage einmalig ist. Die Frauen des VfR fanden zum viertenmal im Endkampf um Meistertiteln und

die Männer des Sportvereins Waldhof haben, nachdem sie bereits 1933 Deutsche Handballmeister waren, den Kampf bis zum heutigen Tag nicht aufgegeben und unentwegt an der Erreichung des großen Zieles weitergearbeitet und trotz Widerständen, Niederlagen und Rückschlägen nicht davon abgelassen, immer wieder die Hand auszustrecken nach dem Meistertitel. Und nun einmal soweit gelangt, hat ihnen ein böses Schicksal im wahrsten Sinne des Wortes die Siegespalme aus der Hand gerissen.

Die Redner, die im Hotel National bei der kleinen Empfangsfeier das Wort ergriffen, haben alle in schlichten Worten zum Ausdruck gebracht, was die Mannheimer Handball-Mädel und die Blau-Schwarzen vom Waldhof geleistet haben. Und vor den Worten des Kreis-sportwartes im DMV, Rehl, aufmerksam folgte, der konnte annehmen, daß man es den Waldhöfern aber wirklich fast unmöglich gemacht hat, den höchsten Titel für das Jahr 1937 zu erreichen. Wie sehr eine besondere Ehrung und Würdigung gerade der Waldhöfer Mannschaft angebracht ist, geht schon aus der einfachen Tatsache hervor, daß nach dem Schlußpfiff des Meisterschaftsendspieles in Halle sich sehr laute Stimmen hoben, die dem Sportverein Mannheimer Waldhof das Ziel eines moralischen Meisters ostentativ zu sprachen.

Dieser, in einfacher Form aufgelegene Empfangsabend für die beiden Handballmannschaften von Waldhof und VfR zeitigte aber noch ein weiteres hochzuwertendes Ergebnis. Die scharfen Kritiken im Reide des Admiz Fußball, VfR und Waldhof, haben sich wieder einmal zusammengefunden, um sich in den Spätern des jüngeren Bruders Handball ihrer gegenseitigen Hochachtung und Sportkameradschaft zu versichern. Die beiden Vereinsführer, Dr. Sturm für den Sportverein Mannheimer Waldhof und Professor Wahn für den VfR, haben dem in schönen Worten guten Ausdruck verliehen. Weitverbreiteter Sportgeist und wirkliche Sportkameradschaft zueinander führen können, das haben am besten die Mädel vom VfR und die Handbäcker vom Waldhof in der Tat bewiesen, als sie sich in den schweren Endkämpfen in der Hallenser Kampfbahn gegenseitig unterstützten und, wie nachstehende Verse bezeugen, auch gegenseitig moralischen Mut gabten haben. Quertlich der Beriemacher „Babb“, dessen Namen hier nicht verraten werden soll, der aber mit einer der Tapfersten auf dem Schlachtfeld war, folgende Reime an seine Mannheimer Sportkameradinnen vom Stapel.

Uns geht die Sonne nicht unter!

In Halle glücklich angekommen haben wir auch gleich tüchtig Umschau genommen

und ausgerechnet vis-a-vis die VfR-Damen ich weiß selbst nicht, wie die da hinkamen Sie haben gespielt, doch nicht gewonnen uns ist fast das Herz zerronnen doch seid nicht traurig oder erbozt ihr habt in uns Waldhöfer Jungs den größten Trost

Gemeinsam in heller Freude soll die Nacht von Sonntag auf Montag verrinnen doch nichts destoweniger der Bessere soll gewinnen

Ihr habt Euch tapfer geschlagen, doch wollte nichts glücken

Jetzt habt ihr nochmals eine Pflicht für uns den Daumen zu drücken

Dies alles sagt Euch Baby ein Unbekannter und doch zu Eurer Handballfamilie ein Verwandter

denn Freud und Leid wollen wir gemeinsam teilen

doch endlich in der Tat und nicht nur in Zeilen. Baby!

Und wie die Mädelz über diesen Fall dachten, das beweisen die in intensiver Gemeinschaftsarbeit zusammengestellten Verse.

Recht vielen Dank für Eure Zeilen und wir wollen uns noch beeilen, Euch in das Endspiel mitzugeben

Recht viel Glück und unseren Segen.

Ihr braucht es uns nicht gleichzutun wir bitten Euch nicht eher zu ruhn, bis ihr das Höchste habt erreicht und uns in unserem Pech nicht gleicht.

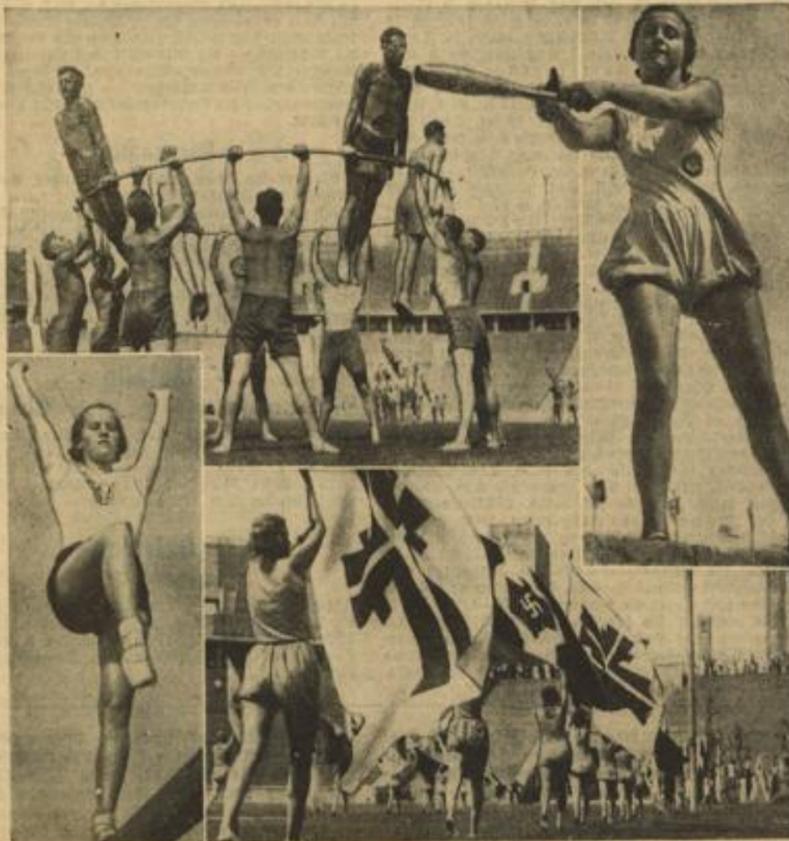
Als Meister möchten wir Euch grüßen Euren Sieg und unseren Schmerz begleßen, Mannheims Herzen werden höher schlagen wenn wenigstens ein Sieg davon getragen.

Drum kämpfet was auch kommen mag seid Kameraden zeigt Euch stark, wir wollen recht stolz auf Euch sein und feste schreien wir „Hinein“.

Die Mädels vom VfR.

Wie weit entfernt sind doch unsere Wettkampfsportler von denen, die vom Wettkampf und wirklichem Sport nur sehr wenig, von der Senfation aber alles wissen können.

Mannheim birgt in seinen Mauern zwei Meistermannschaften der Sportlichkeit und der Kameradschaft, und das soll für 1937 unser schönster Trost sein. Und im übrigen halten wir es mit dem Nationalspieler Müller oom Waldhof, der nach Beendigung des unglücklichen Kampfes mit Tränen in den Augen die verbissenen Worte sprach: „Und jetzt erst recht!“



Massenvorführungen am Schlußtag des 1. Brandenburgischen Turn- und Sportfestes im Olympiastadion. Oben: Übungen der Männer am Ring und ein Ausschnitt aus dem Keulenschwingen der Frauen. Unten: Auf dem Schwebebalken und Marsch- und Fahnen-tanz der Frauen.

Mannhei

Offen

Bedienung... Sum... 11 37

Zentrale

Friseur

Friseur... 11 32

Fräulein

Fräulein... 11 38

Junger

Metzger

Metzger... 11 20

Junger

Haus-

angestellte

angestellte... 11 20

Alleinmädch

Alleinmädch... 11 20

Junger

Serviermäd

Serviermäd... 11 20

Servier-

fräulein

fräulein... 11 20

Schneiderinnen

gesucht

Schneiderinnen... 11 20

Mietg

1-Zimm., Küche

1-Zimm., Küche... 11 20

1-2-Zimmer-

Wohnung

1-2-Zimmer-... 11 20

2-Zimmerwbg.

2-Zimmerwbg... 11 20

Joan Crawford
ICH LEBE MEIN LEBEN

ALHAMBRA

Eine Komödie des Lebens!
Ein Quell des Vergnügens!
Ein Lustspielfilm der Meisteklasse!

Die oft bewunderte **JOAN CRAWFORD** gibt mit diesem Film das Meisterstück ihrer großen Komödienbegabung. Ihr Partner ist diesmal **BRIAN AHERNE**. Regie führt der bekannte Regisseur von „San Francisco“ **W. S. van Dyke**.

Ab heute! Im Vorprogramm: Neue Bavariewoche und Kulturfilm: „Ein Plakat entsteht“
Beginn: 3.00 4.35 6.35 8.35
Für Jugendliche nicht zugelassen!



GLORIA PALAST
Nur heute und morgen!
Stenka Rasin
(Wolga-Wolga)

Das Heldenlied des russischen Freiheitskämpfers Stenka Rasin

In den Hauptrollen:
Hans Adalbert v. Schlettow
Wera Engels, Heinz, George

In diesem Film singen die weltberühmten Don-Kosaken unter Leitung ihres Dirigenten **Serge Jaroff Weisen** voll Schwermut und Leidenschaft

Ein Film der großen Ausstattung und Besetzung

Reichhaltiges Vorprogramm!
Jugend nicht zugelassen
Anf.: 4.00 - 6.10 - 8.20 Uhr

Ein eleganter Gesellschaftsfilm mit der Spannung eines Kriminalstücks!

DIE FRAU DES ANDEREN

CHRISTL MARDAYN
WILLY EICHBERGER
Trude Marlen, Reg.: Herb. Selpin

Im Vorprogramm: Verträumte Nester an Tauber und Main, Kulturfilm in der neuesten Ufa-Tonwoche: **Erschütternde Bildberichte von der Befreiung Bilbao's**

Täglich: 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

Damenbart
jowie alle lästigen Haare entfernt durch Diathermie

Grell Stoll ärztlich geleitet
Mannheim, Zühlstraße 19 — Fernruf 443 98.

CAPITOL
Bis einschl. Donnerstag verlängert
Die Frauen sind alle begeistert
„Die zweite Mutter“
Jugendliche haben Zutritt

Heute Neuaufführung!
Krach im Hinterhaus

Eine ergötliche Komödie mit **Rotraut Richter** der kessen „Berliner Göre“
HENNY PORTEN
Hilde Jessak - Berthold Ebbecke
Regie: VEIT MARLAN
Musik: WILL MEISEL
Ein Tobis-Syndikat-Film

Ein echter und rechter Volksfilm - ein Triumph der Reiterkeit!
Beginn: 4.00 6.20 8.30 Uhr

SCALA

PALAST LICHTSPIELE
Breitestrasse

Mittwoch letzter Tag!
Ein Groß-Film in deutscher Sprache!
Aktuell! Interessant! Sensationell!

Gefahr!

Rasende Autos — krachende Zusammenstöße und eine spannende Gerichtsverhandlung vereinigen sich zu ein. dramatisch u. packend arrangierten Kriminal-Reißer

Ein ganz gr. Vorprogramm
Drei Beifilme u. Tonwoche
Jugend nicht zugelassen

Anf. heute 4.00, 6.10, 8.20

Geht mir 4 Jahre Zeit

Ein Ueberblick über die nationalsozialistische Aufbauarbeit der letzten 4 Jahre. Herausgegeben von **K. J. Berndt**. Umfang 256 Seiten / Leinen RM. 3.60. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Zentralverlag der NSDAP.
Franz Eher Nachf., München

Helga
Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in dankbarer Freude an

Ernst Fritsch und Frau Paula
SA-Oberführer geb. Schmidt

Mannheim (R 7, 32), den 28. Juni 1937
z. Zt. Klinik Prof. Dr. Holzbech

Lichtspielhaus Müller
Heute bis Donnerstag
Shirley Temple
unser kleines Mädel
Jugendliche zugelassen

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 29. Juni 1937:
Besetzung Nr. 362, Schillerstraße A Nr. 4

Der Waffenschmied
Romische Oper in drei Akte von **A. Corbina**
Anfang 15 Uhr, Ende etwa 17.45 Uhr.

Dienstag, den 29. Juni 1937:
Besetzung Nr. 363, Miete B Nr. 27.
1. Sondermiete B Nr. 14
Heinrich von Kleist-Abend
Amphitryon
Ein Lustspiel nach Molière
Darauf:

Der zerbrochene Krug
Lustspiel in einem Akt von **Maria Theresia**
Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

Konditorei Hartmann
das Familien-Kaffee Kaiserring M 7, 12

Matratzen
in Preis und Qualität einzig!
Aufarbeiten billig!
Metallbetten - Tel. 22308
Matratzen fr. Braner, H 3, 2

Kaufgesuche

Ankauf
von Friedens-Silbergold, Alt-Gold und -Silber
B. Stadel, Juwelier u. Uhrmacher
H 1, 1-2, Breite Str., gegenü. der Herdsee
Genehm. N. 1102/06

Büromöbel
Schreibtisch
Rollschrank
Kaffeinbrüher
u.s.m. neu u. geb.
H. Seel & Co.
Qu 4, 5, (225088)

Berliner Atelier
Inh. Kregeloh
D 3, 8
Pflaumen
Paßbilder
billigst
6 Postkarten
Mk. 4.50 an

Familienanzeigen gehören ins „SB“

Danksagung
Für die herzliche Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verlust und die ansonst lieben Entschlafenen, Herrn

Robert Bell
bei seinem Heimgang erwiesenen Ehren sowie für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
14 277 K
Mannheim, den 29. Juni 1937.
Margarete Bell Wwe.
Familie Hoffmann, O 7, 27

Schober
gegr. 1906, Haf 22530
Plissees, Stickeren, Dekatur, Kanten, Biesen, Hohlsäume, Knöpfe, Knopflocher, Kunststopfen etc.
Betriebe:
P 6, 19
geh. Stadt-Automat (Planken) und
Meerfeldstr. 33
Annahme:
Seckenheimer Str. 55:
Neckaru, Schulstraße 68,
Alpenstraße 8
Überall Filialen d. Farberei und chem. Reinigung
Albert Bruhn,
Durchgehend geöffnet!
Überall Läden

Mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, Herr

Peter Ernst Hilsheimer
Händler

ist nach kurzem schwerem Leiden inmitten arbeitsreichen Lebens im Alter von 61 Jahren am Sonntag-nachmittag sanft entschlafen.

Mannheim (Hohwiesenstr. 16), den 29. Juni 1937.

In tiefer Trauer:
Maria Hilsheimer Wwe.
Familie Friedrich Hilsheimer
Familie Ludwig Hilsheimer
Familie Josef Hilsheimer

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. Juni, um 1 Uhr, auf dem Mannheimer Hauptfriedhof statt.

Zwangsversteigerungen

Mittwoch, den 30. Juni 1937, nachmittags 2 1/2 Uhr, werden wir im öffentlichen Auktionslokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsbereich öffentlich versteigern:

2 Wohnmöbel, 1 Schrank, 1 Schreibtisch, 1 Wanduhr, eine Leuchte, 1 Schreibstisch, 1 Zehnhilfsgerät und sonstiges.
Polibart, Bindert, Gerichs-besitzer.

Steppdecken • Daunendecken
kauft man direkt bei
Steppdecken-Fabrik Burk
L'hafen, Hagenstr., (Haltst. Schlachthofstraße) Fernsprecher 82782

FUSS-ORTHOPEDIE
Glöckner
Kaiserring 48
Zu den Krankenkassen zugelassen

Teppiche repariert
reinigt entmottet

Erika
W. Lampert
E. 12.
Tel. 21002-25

Bausback
M 1, 10 Ref 254 67

Auch bei kurzer Lieferzeit:
SB-Qualitäts-Druckmaschinen

Todesanzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Duschel
aus einem arbeitsreichen Leben im Alter von 79 Jahren und 2 Monaten in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim-Rhinus, Pfingstbergstr. 24.
Die Hinterbliebenen:
Alcis Duschel sen.
nebst Kindern u. allen Verwandten

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. Juni 1937, von der Leichenhalle Friedhof Rheinus aus statt.

Todesanzeige
Gestern früh verschied nach langem schwerem Leiden unsere liebe, unvergessliche Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Emma Bohne
im Alter von 71 Jahren.
Ludwigshafen, Rupprechtplatz 16.

In tiefer Trauer:
Ph. Weitzel und Frau Emmi geb. Bohne
Paul Hause und Frau Ann geb. Bohne
Willi Gramlich und Frau Lotte geb. Bohne

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 30. Juni, vormittags 11 Uhr im Krematorium Mannheim statt.

DAS
Vertrag u. ...
Abend-...
W
Eine ...
Der ...
Die ...
Dienstagsvormittag ...
Auf der Tages ...
der ...
Ausfcheiden ...
den ...
verkauft, in ...
bringen, der ...
künftig die ...
allein auf ...
der atlantische ...
der Mittelmeer ...
In der ...
Nichteinmischung ...
mittag wurde ...
Nebernahme ...
Gewässern ...
Der deutsch ...
erklärte, daß ...
Vorschlag ...
stärkte grund ...
Kontrolle hä ...
wendigen ...
parietischen ...
sächlich sei.

Partei
Stall ...
(Von unse ...
Zur Dienst ...
Kaufschuff ...
„Popolo d' ...
der anderen ...
Kaufschuff ...
tliche Kontroll ...
Rückwirkungen ...
die Kriegssch ...
I a n d“ und ...
samkeit der ...
europäischen ...
bei der Bewe ...
nicht hinweg ...
englisch-franz ...
spanischen ...
Unparteilicheit ...
willens des ...
Frankreich sei ...
in Spanien ...
und den Krie ...
Paris unter ...
fortwährenden ...
Spanien gete ...
London und ...
gierung Franc ...
monopol der ...
Flotte in den ...
Sowjetpanier ...
Nationalen ...
Die „Sta ...
gemeinsam mit